1892. **Der Gesellige.** No. 272.

Sonnabend, 19. November. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz.“

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke“. Strasburg: A. Fuhrich.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Aus Moltke's litterarischem Nachlaß

ist ein neuer Band bei Mittler und Sohn erschienen, enthaltend Briefe des Grafen Moltke an seinen Bruder und seine Frau, sowie an Verwandte. Für die Gegenwart, zumal kurz vor dem Todtenfeste, ist u. A. ein Brief interessant, den Moltke aus Kreisau am 12. August 1890 an seinen Neffen Henry v. Moltke gerichtet hat. Dieser hatte dem greisen Feldmarschall das Buch des berühmten englischen theologischen Schriftstellers Drummond, betitelt „Das Beste in der Welt“ gesandt. Moltke schreibt nun:

„Ich habe die treffliche Schrift mit um so größerem Interesse gelesen, als ich selbst schon etwas Aehnliches gedacht und — aber nur für mich — zu Papier gebracht habe, was ich Dir in Creisau vorlesen kann. (Es sind das offenbar die „Trostgedanken“, die in einem früheren Bande veröffentlicht worden sind. D. Red.)

Bei den Dogmatikern wird Drummond schwerlich Gnade finden. Ihm gilt die Lehre von der Dreieinigkeit, von der unbefleckten Geburt, von Heiligen und Wundern und Alles, was „in des Menschen Hirn nicht paßt“, sehr wenig, wenn er das positive christliche Credo (das Glaubensbekenntniß, wie es in dem von Prof. Harnack angefochtenen Apostolikum hauptsächlich niedergelegt ist. D. Red.) auch nur mit sehr schonender Hand berührt. Nach seiner Theorie kann der Moslem und der Heide ebenso gut selig werden wie der Christ, und das glaube ich auch.

Nach Luther kann nur der Glaube selig machen. Ihm war die Epistel Jakobi eine „stroherne“, weil dieser fragt: „Kann auch der Glaube (ohne die Werke) selig machen?“ Aber Luther schrieb vor Allem gegen die rein äußerlichen Werke des Katholizismus, Messe und so weiter.

Drummond legt nur Werth auf die Werke der Liebe. Er geht dabei sehr weit, indem er ein Ideal aufstellt, welches im praktischen Leben nie erreicht werden wird! Nach ihm sollen wir selbst auf unser Recht verzichten zu Gunsten unserer Mitmenschen.

Das ist der Kommunismus, mit dem der Begriff des Eigenthums und damit die ganze bisherige sittliche Weltordnung aufhört.

Drummond statuirt nur die Liebe zu Gott, zu einem uns völlig unbekannten und unfaßbaren Wesen, der uns Gutes, aber auch ebenso viel Schlimmes zuweist. Jedoch giebt er zu, daß sich diese Liebe in der Liebe zu unseren Mitmenschen bethätigt. Und die Liebe zu Denen, die vor uns hinschieden, wie zu Denen, die wir hinterlassen, ist wohl sicher das Bleibende.

Aber er nimmt in die künftige Existenz nur das Gemüth des Menschen hinüber, nicht den Intellekt. Die Fähigkeit, Gottes Werke zu begreifen, die Millionen von Welten, die sich nach festen Regeln umkreisen, zu schauen, ja diese Welten selbst sind ihm nichts. Wonach die größten und besten Menschen ihr Leben lang gerungen, Erkenntniß und Wahrheit, Wissenschaft und Kunst, das Alles ist vorbei, der göttliche Funke Vernunft erlischt mit dem Tode, darin kann ich ihm nicht folgen. Der Aufsatz ist so reich an Gedanken, daß man ein Buch darüber schreiben könnte.“

Auch in den soeben erschienenen Briefen an seine Braut und Frau tritt dem Leser das bekannte Bild Moltkescher Einfachheit entgegen, aber mit neuen Farben geschmückt, die es in eine viel wärmere Beleuchtung rücken. „Mein gutes Mariechen“, „mein süßes Mariechen“, „liebe, gute, süße, hübsche Marie“, so beginnen die Briefe an die Braut. Einmal nennt er sie „mein kleines Kaffeeböhnchen“, dann seinen „guten Engel“, seine „süße, liebe Seele.“ Wiederholt ermahnt er sie, sich in der Kochkunst auszubilden. So schreibt er am 3. Juli 1841:

„Es ist hübsch von Dir, daß Du fleißig in der Küche bist, Deine Kost soll mir gut behagen. Wir wollen wenig Gerichte, aber gute Speise essen, ohne Gewürz und künstliche Geschichten, nicht wahr?“

Ein ganz prächtiger Brief ist der folgende, vom 13. Februar 1842 aus Berlin datirte:

„Ich wünsche mir recht die Zeit herbei, wenn wir auch so gemüthlich beisammen wohnen werden. Gott gebe seinen Segen dazu. Laß uns nur immer recht aufrichtig miteinander sein und ja niemals schmollen. Lieber wollen wir uns zanken, und noch lieber ganz einig sein. — Du hast wohl gemerkt, daß ich manchmal launisch bin, dann laß mich nur laufen, ich komme Dir doch zurück. Ich will aber sehen, daß ich mich bessere. — Von Dir wünsche ich freundliches und gleichmäßiges, womöglich heiteres Temperament. Nachgiebigkeit in Kleinigkeiten, Ordnung in der Haushaltung, Sauberkeit im Anzuge und vor allen Dingen, daß Du mich lieb behaltest. — Zwar trittst Du sehr jung in einen neuen Kreis von Umgebungen, aber Dein guter Verstand und vorzüglich die Trefflichkeit Deines Gemüths wird Dich sehr bald den richtigen Takt im Verkehr mit anderen Menschen lehren. Laß Dir's gesagt sein, gute Marie, daß Freundlichkeit gegen Jedermann die erste Lebensregel ist, die uns manchen Kummer sparen kann, und daß Du selbst gegen die, welche Dir nicht gefallen, verbindlich sein kannst, ohne falsch und unwahr zu werden. Die wahre Höflichkeit und der feinste Weltton ist die angeborene Freundlichkeit eines wohlwollenden Herzens. Bei mir hat eine schlechte Erziehung und eine Jugend voller Entbehrungen dies Gefühl oft erstickt, öfter auch die Aeußerung desselben zurückgedrängt, und so stehe ich da mit der angelernten, kalten, hochmüthigen Höflichkeit, die selten Jemand für sich gewinnt. Du hingegen bist jung und hübsch, wirst, so Gott will, keine Entbehrungen kennen lernen, Jeder tritt Dir freundlich entgegen, so versäume denn auch nicht, den Menschen wieder freundlich zu begegnen und sie zu gewinnen. — Dazu gehört allerdings, daß Du sprichst. — Es kommt gar nicht darauf an, etwas Geistreiches zu sagen, sondern womöglich etwas Verbindliches, und geht das nicht, wenigstens fühlen zu machen, daß man etwas Verbindliches sagen möchte. — Das Gezierte und Unwahre liege Dir fern, es macht augenblicklich langweilig, denn nichts als die Wahrheit kann Theilnahme erwecken. Wirkliche Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit sind der wahre Schutz gegen die Kränkungen und Zurücksetzungen in der großen Welt; ja, ich möchte behaupten, daß bei diesen Eigenschaften eine große Blödigkeit und Befangenheit nicht möglich ist. Wenn wir nicht anders scheinen wollen, als wir sind, keine höhere Stellung usurpiren wollen, als die uns zusteht, so kann weder Rang noch Geburt, noch Menge und Glanz uns wesentlich außer Fassung bringen. Wer aber in sich selbst nicht das Gefühl seiner Würde findet, sondern sie in der Meinung Anderer suchen muß, der liest stets in den Augen anderer Menschen, wie Jemand, der falsche Haare trägt, in jeden Spiegel sieht, ob sich auch nicht etwas verschoben hat. — Gesteh ich's doch, gute Marie, daß ich diese schönen Lehren von mir selbst abstrahire. Mein ganzes Auftreten ist nur eine mit Zuversichtlichkeit übertünchte Blödigkeit. Die langjährige Unterdrückung, in welcher ich aufgewachsen, hat meinem Charakter unheilbare Wunden geschlagen, mein Gemüth niedergedrückt und den guten, edlen Stolz geknickt. Spät erst habe ich angefangen, aus mir selbst wieder aufzubauen, was umgerissen war, hilf Du mir fortan, mich zu bessern. — Dich selbst aber möchte ich edler und besser, und das ist gleichbedeutend mit glücklicher und zufriedener, sehen, als ich es werden kann. — Sei daher bescheiden und anspruchslos, so wirst Du ruhig und unbefangen sein.

Gerne werde ich es sehen, wenn man Dir recht den Hof macht; ich habe auch nichts gegen ein bischen Kokettiren. Je mehr Du gegen Alle verbindlich bist, je weniger wird man Dir nachsagen können, daß Du Einzelne auszeichnest. — Dafür mußt Du Dich in Acht nehmen, denn die Männer suchen zu gefallen, erst um zu gefallen, dann um sich dessen rühmen zu können, und Du wirst in der Gesellschaft weit mehr Witz als Güte finden. Es kann gar nicht ausbleiben, daß ich im Vergleich mit anderen Männern, die Du hier sehen wirst, sehr oft zurückstehen werde. Auf jedem Ball findest Du welche, die besser tanzen, die elegantere Toilette machen, in jeder Gesellschaft, die lebhafter sprechen, die besserer Laune sind als ich. Aber daß Du das findest, hindert gar nicht, daß Du mich nicht doch lieber haben könntest als sie alle, sofern Du nur glaubst, daß ich es besser mit Dir meine als alle diese. Nur dann erst, wenn Du etwas hast, was Du mir nicht erzählen könntest, dann sei dadurch vor Dir selbst und durch Dich selbst gewarnt. Und nun gieb mir einen Kuß, so will ich das Schulmeistern sein lassen.

Noch eins, liebe Marie, wenn Du schreibst, so lies doch immer den Brief, den Du beantwortest, noch einmal durch. Es sind nicht bloß die Fragen, die beantwortet sein wollen, sondern es ist gut, alle die Gegenstände zu berühren, welche darin enthalten sind. Sonst wird der Briefwechsel immer magerer, die gegenseitigen Beziehungen schwinden, und man kommt bald dahin, sich nur Wichtiges mittheilen zu wollen. Nun besteht aber das Leben überhaupt nur aus wenig und selten Wichtigem. Die kleinen Beziehungen des Tages hingegen reihen sich zu Stunden, Wochen und Monaten und machen am Ende das Leben mit seinem Glück und Unglück aus. Darum ist die mündliche Unterhaltung so viel besser als die schriftliche, weil man sich das Unbedeutendste sagt und wenig findet, was zu schreiben der Mühe werth wäre.“

Trotz seines Versprechens, nicht wieder schulmeistern zu wollen, schreibt er schon am 13. März wieder:

„Du schreibst mir, daß Du oft verschlossen und dann wieder ausgelassen bist. Das ist nun, die Wahrheit zu sagen, freilich lange nicht so gut, wie ein gleichmäßig ruhiges, heiteres Gemüth, aber jeder Mensch ist das in seiner frühen Jugend, und ich hoffe, Dich auch sweet tempered zu sehen. Heiterer Gleichmuth ist nicht nur ein großes Glück, sondern auch, soweit es von uns abhängt, eine Pflicht und ein Verdienst. Laß uns beiderseits darnach streben; nur keine Launen, Prüderien und Empfindlichkeiten, und kämen sie vor, laß uns sehen, wer zuerst bereit ist, die Hand zur Versöhnung zu bieten. Jemand hat gesagt, es giebt zweierlei Ehen: solche, wo der Mann unter dem Pantoffel steht, und unglückliche. Ich verlange nichts Besseres, als unter Deinem kleinen Pantoffel zu stehen, und es wird Deine Aufgabe sein, mich durch Sanftmuth, Nachgiebigkeit und Güte auch dahin zu bringen.

Die Steuervorlagen im Abgeordnetenhause.

Morgen tritt das Abgeordnetenhaus in die Berathung der Steuervorlagen ein. Auf der Tagesordnung steht neben dem „Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern“ die „Denkschrift“. Die letztere ist allen drei Entwürfen als gemeinsame Erläuterung und Begründung beigegeben und sie gestattet daher auch die Erörterung der nicht zur Berathung stehenden beiden andern Steuervorlagen. Dies wird sicherlich geschehen, da es eine innere Nothwendigkeit ist. Daß die drei Gesetze einen organischen Zusammenhang haben, hat man sogar schon gewußt und anerkannt, ehe die Offiziösen durch die Drohung: „Ohne Zustimmung zur Vermögenssteuer keine Ueberweisung der Realsteuern“ auf diese Thatsache hingewiesen haben. Und gerade über die nicht auf die Tagesordnung gesetzte Vermögenssteuer wird morgen und übermorgen, wenn nicht am meisten, so doch am nachdrücklichsten geredet werden.

Die Vermögenssteuer, wie sie von der Regierung beantragt wird, ist nicht das, was man nach den früheren offiziösen Empfehlungen zu erwarten berechtigt war. Angeblich sollte diese Steuer zwei Aufgaben erfüllen; einmal den aus dem Verzicht auf die Realsteuern der Staatskasse erwachsenden Ausfall decken, sodann die allseitig als nothwendig erkannte Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen — Einkommen aus Besitz und Erwerb — herbeiführen. Den ersten Zweck wird sie überreichlich erfüllen, denn der zu deckende Ausfall beträgt zweifellos weniger, als die 35 Millionen, welche die Vermögenssteuer einbringen wird.

Weit unvollkommener als diese fiskalische wird die Absicht der ausgleichenden Gerechtigkeit erreicht, denn der Miquel'sche Entwurf trifft neben dem fundirten Einkommen auch solches, welches thatsächlich nicht fundirt ist, mit gleicher Belastung. Wenn in kleinen landwirthschaftlichen oder gewerblichen Unternehmen 6500 Mark angelegt sind, so repräsentirt diese Summe in sehr vielen Fällen viel weniger ein Vermögen, als die unerläßliche Voraussetzung der gewerblichen Existenz des Unternehmens. Und dies gilt nicht nur von diesen kleinsten, nach der Vorlage steuerpflichtigen Kapitalien, sondern unter Umständen auch von höheren. Wie die Grenze der Steuerfreiheit (6000 Mark oder 900 Mark Einkommen) ganz allgemein als zu niedrig bestimmt bezeichnet werden muß, so ist auch für viel größere Vermögen zu bemängeln, daß kein Unterschied zwischen dem in gewerblichen Unternehmungen angelegten und dem ohne Mühe Gewinn bringenden Kapital gemacht ist. Ist es ungerecht, den Mann, der lediglich aus seiner Arbeit ein bestimmtes Einkommen erzielt, ebenso hoch zu besteuern, wie den Mann, der in seinem mit Kapital betriebenen Gewerbe das gleiche Einkommen gewinnt, so ist es nicht minder ungerecht, diesen letzteren, der doch ebenfalls arbeitet und namentlich sein Kapital riskirt, verhältnißmäßig ebenso stark zur Vermögenssteuer heranzuziehen, wie denjenigen, dessen wirthschaftliche Thätigkeit sich auf das Abschneiden von Coupons beschränkt. Nicht minder widerstreitet es der Billigkeit, wenn ein durch die Zeitumstände ertraglos gewordenes gewerbliches Unternehmen für die Dauer der Ertraglosigkeit nicht anders behandelt wird, wie z. B. der nur wegen der Liebhaberei seines Besitzers ertraglos bleibende Park eines Reichen.

Diese Einwände nebst vielen anderen treffen nicht das Prinzip der Vermögenssteuer, sondern nur die Vermögenssteuer, die der Entwurf einführen will. Wesentliche Abänderungen wird sich der Finanzminister wohl gefallen lassen müssen, und er kann das um so mehr, als er, wenn es sich für ihn wirklich nur um eine „Ergänzungssteuer“ handelt, ein unter dem Betrag von 35 Millionen herabgehendes Erträgniß sehr wohl annehmen kann; daß es gelingen wird, die Deckung des Bedarfs und die Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Vermögen auf anderem Wege als dem einer Vermögenssteuer herbeizuführen, ist nicht recht wahrscheinlich, indessen wird man im Laufe der Erörterung vielleicht wieder auf eine Erbschaftssteuer zurückkommen, die entschieden ihre Vorzüge hat. Die Nachkommen erben mit dem Vermögen nicht bloß Rechte, sondern auch Pflichten, und der Staat, die Allgemeinheit, kann es verlangen, daß die Erben für jene Pflichten aufkommen, deren Erfüllung die Erblasser unter Umständen viele Jahre lang geschickt zu entschlüpfen wußten. Die nachträgliche Erfüllung langversäumter Pflichten des einzelnen gegen die Gesammtheit erzwingt aber keine andere Steuer in diesem Maße, wie die Erbschaftssteuer. Letztere hat auch den Vortheil, daß bei dieser „Ergänzungssteuer“ der „Racker Staat“ nur einmal einen scharfen Blick in die Privatvermögensverhältnisse thut, während das bei der Miquel'schen Ergänzungssteuer mehrere Male geschieht.

Vom sozialdemokratischen Parteitage.

wg. Berlin, 17. November 1892.

Die heutige Vormittagssitzung — am Nachmittag fand keine statt! — brachte eine lebhafte Redeschlacht über die gestern mitgetheilte Erklärung zur Maifeier. Verschiedene Genossen, vor allem der Oesterreicher Dr. Adler, hielten es für einen Rückzug und eine Niederlage der Sozialdemokratie, wenn am 1. Mai 1893 nicht allgemein die Arbeit niedergelegt werde. Diesem traten in zwei glänzenden Reden die Abgeordneten von Vollmar (München) und Bebel gegenüber. Beide hielten wegen der herrschenden Nothlage eine allgemeine Arbeitsruhe für undurchführbar, da diese auf Grund des Kontraktbruchparagraphen Hunderttausende für Wochen und Monate auf die Straße werfen würde. Schließlich wurde denn auch die schon mitgetheilte Erklärung angenommen, wonach im nächsten Jahre die Maifeier nur Abends stattfindet.

Das Nachspiel zum Xantener Knabenmordprozeß.

gs. Berlin, 17. November 1892.

In der heute Morgen begonnenen Verhandlung erklärte zunächst der Angeklagte Oberwinder, die ganze Verantwortung für den Inhalt der Schrift übernehmen zu wollen mit der Ausnahme einiger geschmackloser Stellen. Er erklärte ferner, nicht Haß gegen die Juden habe ihn bewogen, die Broschüre zu verlegen, sondern lediglich der Wunsch, das Dunkel des Xantener Knabenmordes lichten zu helfen. Zum Schluß seiner Ausführungen machte er sich anheischig, den vollständigen Beweis der Wahrheit anzutreten.

Der Vorsitzende bemerkte sodann, es lasse sich ja viel an dem Verfahren kritisiren (!), wenn aber der Angeklagte dem Ersten Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter Befangenheit hätte zum Vorwurf machen wollen, so hätte er dies zweifellos ohne Beleidigungen thun können. (!) Der Angeklagte kenne offenbar die Akten nicht, denn diese beweisen, daß der Erste Staatsanwalt seine Maßnahmen keineswegs einseitig ergriffen habe. Er wisse gewiß gar nicht, daß der Staatsanwalt verlangt habe, die Anklage nicht nur gegen Buschoff, sondern auch gegen dessen Frau und Tochter zu erheben. Die beschließende Strafkammer habe aber die Erhebung der Anklage gegen Frau und Tochter abgelehnt. Der Staatsanwalt habe sich damit keineswegs beruhigt, er habe vielmehr Beschwerde bei dem Oberlandesgericht in Köln erhoben, und erst, nachdem dies erfolglos geblieben, mußte die Freilassung der Frau und des Mädchens erfolgen. Richtig sei es ja, daß der Erste Staatsanwalt von Anfang an der Ansicht gewesen ist, daß Buschoff der Thäter nicht ist; er habe auch von Anfang an den

Standpunkt vertreten, daß die Geschichte vom Ritualmord ein Unsinn sei. Diese Anschauung habe durch den Prozeß doch ihre völlige Bestätigung gefunden durch das Gutachten der einwandsfreien Sachverständigen.

Staatsanwalt Baumgardt aus Cleve, welcher als erster Zeuge vernommen wurde, wies die gegen ihn erhobene Beschuldigung einer barschen Behandlung der Belastungszeugen, sowie eine Säumigkeit bei seinen Maßnahmen gegen Buschoff zurück. Er habe unmittelbar nach Bekanntwerden des Mordes Assessor Cläß nach Xanten geschickt und auf Grund des Berichtes desselben zuerst auf den geisteskranken Oheim des Ermordeten Verdacht gehabt. Von einem Verdacht gegen Buschoff war erst später die Rede. Sofort nach Eintreffen der Akten habe er sich nach Xanten begeben und die genaueste Untersuchung in Buschoffs Hause angestellt. Allerdings habe er damals Verdacht gegen einen anderen jüdischen Händler gehabt, der bald nach der That aus Xanten verschwunden war. Der zweite Zeuge, Landgerichtsrath Brixius, Untersuchungs-Richter in dem Clever Prozeß, trat der thatsächlichen Darstellung des Vorzeugen in allen Punkten bei. Auch er erklärte, nur seine Pflicht und Schuldigkeit gethan zu haben. Er bestritt ferner, daß das Walten seines Schwiegersohnes, R.-A. Fleischauer, als Vertheidiger des Buschoff ihn irgendwie befangen gemacht habe. Er habe auf Grund der öffentlichen Angriffe die Entscheidung der Strafkammer unterbreitet; die Strafkammer habe ihn auch nicht für befangen erachtet, es aber doch, um allen falschen Schein zu vermeiden, für angezeigt gehalten, daß er von der Untersuchung zurücktrete.

Der nächste Zeuge, Kaplan Bresser aus Xanten, wurde darüber vernommen, ob ihm vom Ersten Staatsanwalt Baumgardt ein Artikel für den „Xantener Boten“, an dessen Redaktion Bresser betheiligt ist, übersandt worden sei, der Unrichtigkeiten enthalten und dazu habe dienen können, die Sache zu verdunkeln. Der Zeuge erklärte, daß er in zwei Punkten diesen Bericht nicht für richtig gehalten habe, namentlich nicht einen Passus, welcher sagte, daß die Untersuchung auch keine Spur von Anhalt für die phantastischen und abenteuerlichen Geschichten bezüglich des Ritualmordes ergeben habe. Diesen Passus in dem Bericht habe er gestrichen, da nach den ihm gewordenen Mittheilungen die Blutlache, die bei der Leiche gefunden worden, nicht den ganzen Blutverlust des Kindes darstellen könnte.

Der Bürgermeister Schleß aus Xanten erklärte, es sei richtig, daß man in Xanten manches über ungenügende Untersuchung und unzureichende Haussuchung gesprochen habe. Dem Oberstaatsanwalt habe bei der persönlichen Vernehmung der Hauptzeuge gegen Buschoff, Mölders einen ganz glaubhaften Eindruck gemacht. Er habe gegenüber dem Staatsanwalt Baumgardt einmal die Vermuthung ausgesprochen, daß auf Grund dieser Mölders'schen Aussage doch vielleicht eine Mitthäterschaft und Mitwissen des Buschoff sich erweisen und darauf hin eine Verhaftung stattfinden könnte. Darauf habe der Erste Staatsanwalt geantwortet: „Nein, den Gefallen kann ich Ihnen nicht thun!“ Der Zeuge **Baumgardt** behauptete, daß er hinzugesetzt habe, er müsse erst darüber berichten. Dieses „Berichten“ erschien dem Beisitzer Landrichter Curtius auffällig. Es sei doch nicht zu erklären, daß der Erste Staatsanwalt nicht gewagt habe, selbst die Voruntersuchung einzuleiten oder die Verhaftung zu verfügen, sondern erst immer sich nach Berlin oder an den Oberstaatsanwalt wende. — Baumgardt erwiderte darauf, daß bei der Aufregung, die der ganze Fall erregte, es ihm doch sehr angemessen schien, sich stets mit dem Oberstaatsanwalt ins Benehmen zu setzen. Im Uebrigen sei das doch Sache der inneren Disziplin. Er habe auf Grund der Zeitungsangriffe gegen seine Person die Disziplinaruntersuchung gegen sich oder das Strafverfahren gegen die Zeitungen beantragt. Das letztere sei erfolgt. Der Bürgermeister Schleß erklärte weiter, daß die Bevölkerung in Xanten friedlich und erst seit dem Prozeß dort eine antisemitische Strömung bemerkbar sei. Auf welche Gründe dies zurückzuführen sei, wisse er nicht. Richtig sei es, daß die Aeußerung gefallen: „Wenn wir den Juden verhaften, dann giebt es eine Judenhetze.“ Wer diese Bemerkung gethan, wisse er nicht. Ebenso sei richtig, daß man in Xanten pikirt darüber war, daß die Verhaftung so lange auf sich warten ließ.

Schließlich bestätigten die Zeugen Schleß und Baumgardt, daß die Forschungen nach dem Mörder des Knaben Hegmann keinen Augenblick ruhen, sondern ununterbrochen fortgesetzt werden. Um 4½ Uhr wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Berlin, 17. November.

— **Der Großfürst Wladimir** von Rußland, der Bruder des Zaren, ist Donnerstag Nachmittag 5 Uhr 25 Minuten auf der Wildparkstation eingetroffen und dort vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser begab sich mit seinem Gaste alsbald im offenen Wagen nach dem Neuen Palais.

— Dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, dem Bruder der Kaiserin, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— **Einen Anleihebedarf** von nicht weniger als 149 Millionen Mark findet der neue Reichshaushaltsetat für 1893/94 vor. Im vorhergehenden Etatsjahr bezifferte sich der Anleihebedarf auf 137½ Millionen Mark, allein 120 Mark entfielen davon auf die Militär- und Marine-Verwaltung. Derjenige Anleihebedarf, der im Gefolge der neuen Militärvorlage nöthig wäre, ist in die obige Summe noch garnicht einbegriffen. Der Anleihebedarf aus der Militärvorlage beträgt schon allein für das Jahr 1893/94 51 Millionen Mark. Der Etat für 1893/94 balanzirt nach dem dem Bundesrath zugegangenen Etatsgesetz, wie bereits telegraphisch mitgetheilt wurde, in Einnahme und Ausgabe auf rund 1277 Millionen Mark, die fortdauernden Ausgaben betragen rund 1006 Millionen Mark, die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 82½ Millionen Mark, die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats 188 Millionen Mark.

— **Für die Unterstützung der Familien** der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften des **Beurlaubtenstandes** sind nach Maßgabe des in diesem Sommer in Kraft getretenen neuen Gesetzes im Reichshaushaltsetat für 1892/93 2 Millionen Mark in Ansatz gebracht worden.

— Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Justiz-Verwaltung steht insofern bevor, als die Zuständigkeit der Amtsgerichte erweitert werden soll, und zwar namentlich nach der Richtung hin, daß dieselben auch für Klageobjekte über 300 Mark hinaus bis zu 800 Mark zuständig sein sollen.

— Ueber den Finanzminister Dr. Miquel hat sich Fürst **Bismarck** neulich recht witzig geäußert. Ein Freund Miquel's rühmte unter anderem auch dessen sympathisches Aeußere und seinen angenehmen Blick. Bismarck erwiderte darauf: „Ich vermisse in seinen Augen die pupillarische Sicherheit.“

— Die katholischen Vereine Berlins, über 20 an der Zahl, hielten am 15. November im großen Saale der Brauerei Friedrichshain eine Massenversammlung ab, um die soziale Frage zu erörtern. Es sprachen u. a. Legationsrath a. D. v. Kehler, Ordenspriester Robiano, Direktor Müller. Der Verein will das Verständniß aller Klassen des Volkes für die positive gesetzgeberische Reform wecken und eintreten für eine nöthige Organisation der Arbeiterversicherung und für die Nothwendigkeit der Sonntagsruhe.

— Die Bezirks-Regierungen sind aufgefordert worden, dem Unterrichtsminister je ein Exemplar der Religionsbücher einzusenden, die in den ihrer Aufsicht unterstellten jüdischen Schulen gebraucht werden.

Oesterreich-Ungarn. Der König und der Thronfolger **Prinz** Ferdinand von Rumänien haben Donnerstag Nachmittag von Wien die Rückreise nach Bukarest angetreten. Der Kaiser Franz Josef gab ihnen **bis zum Bahnhofe** das Geleite.

Schweiz. Die Berner Sozialdemokraten hatten letzthin ihren Genossen, den Redakteur des „Schweizer Sozialdemokrat“ Steck, in den Großen Rath des Kantons Bern gewählt. Am Montag sollte Steck nun im Großen Rath den religiösen Eid auf die Verfassung und die Gesetze des Kantons Bern schwören mit der Schlußformel: „So wahr mir Gott helfe!“ Steck weigerte sich dessen, indem er aussagte, er glaube an keinen Gott (große Bewegung im Saale), er könne seiner Ueberzeugung gemäß nur einen bürgerlichen Eid leisten. Ein Redner, Redakteur Dürrenmatt, rief, wenn Steck nicht schwören wolle, solle er den Saal verlassen. Von anderer Seite wurde betont, es würde im Volk einen Entrüstungssturm hervorrufen, wenn Steck den religiösen Eid nicht leistete. Mit großer Mehrheit entschied der Rath dahin, Steck habe den religiösen Eid in der althergebrachten Formel zu leisten. Mit Entrüstung verließ Steck darauf den Saal, indem er sagte, er begebe sich unter den Schutz der Bundesverfassung. Steck ist in der That im Recht, da nach der Bundesverfassung Niemand zu einer religiösen Handlung gezwungen werden kann. Die Bundesbehörden müssen Steck schützen. Steck ist ein Bruder des Professors der Theologie Steck an der Berner Hochschule.

Frankreich. Die Panama-Kanalangelegenheit entwickelt sich allmählig zu einer gewaltigen Skandal- und Bestechungsgeschichte. Nach dem dem Untersuchungsrichter vorliegenden Material wurde ein Drittel sämmtlicher für den Kanalbau aufgebrachten Summen zur Bestechung von Abgeordneten, Senatoren und Journalisten verwendet. Ein parlamentarischer Berichterstatter erhielt 50000 Francs für einen günstigen Bericht, eine vielgelesene republikanische Zeitung, deren Leiter Mitglied des Parlaments ist, erhielt im Laufe von 6 Jahren Bestechungsgelder im Betrage von anderthalb Millionen. Mehrere republikanische Zeitungen wurden Jahre lang von der Panamagesellschaft erhalten. Zahlreiche Parlamentarier, darunter einige ehemalige Minister, sind in die Angelegenheit verwickelt. Um den Skandal zu vermeiden, wollten Carnot, Loubet und Rouvier den Prozeß niederschlagen, was in Folge des entschiedenen Auftretens des Justizministers Ricard mißlang. Lesseps erklärt, den Prozeß nicht zu fürchten, da ihm die Bestechungsgelder förmlich durch Drohungen abgezwungen wurden.

Vatikan. Der französische Botschafter in Konstantinopel Cambon wurde dieser Tage vom Papst in langer Audienz empfangen. Der Papst äußerte, wie der Pariser „Figaro“ berichtet, zu Cambon: „Trotz aller Schwierigkeiten, welche die Gegner der Versöhnungspolitik erhöben, habe er den entschiedenen Willen, für Frankreichs Heil und Größe zu arbeiten,“ und schloß mit den Worten: „Der heilige Stuhl wird alles für Frankreich thun und immer mit Frankreich sein, in Frankreich und überall anders.“

Cholera.

Im Stromgebiet der **Weichsel** sind in der Zeit vom 1. bis 15. November 8753 Schiffe und 1206 Flöße untersucht, 5904 Schiffe und 360 Flöße desinfizirt und 63 174 Personen untersucht worden. Es wurde keine Erkrankung und kein Todesfall an Cholera festgestellt. Auf der Station Graudenz wurden 750 Schiffe und 78 Flöße untersucht und desinfizirt und 4195 Personen untersucht.

In Mlawa ist in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. ein Cholera-Todesfall und am 13. d. Mts. eine neue Erkrankung vorgekommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. November.

In dem Wahlaufruf der vereinigten Liberalen im Reichstagswahlkreise Marienwerder-Stuhm heißt es:

Das Unternehmen, in unserem lange Jahre hindurch liberal vertretenen Wahlkreise einen hochkonservativen Agrarier für den Reichstag als Kandidaten aufzustellen, verlangt entschiedene Abwehr. Einmüthig ist als Reichstags-Kandidat aller Liberalen Herr Landtagsabgeordneter Staats-Minister a. D. Hobrecht, Excellenz, Gr. Lichterfelde bei Berlin, aufgestellt, der zur Annahme der Wahl bereit ist. Deutsche Wähler! Unabhängig nach allen Seiten, von bewährtem Patriotismus, maßvoll aber unerschütterlich liberal, so kennen wir alle Excellenz Hobrecht seit langer Zeit. Wir wissen, daß Herr Hobrecht bei den bevorstehenden schweren Entscheidungen im Reichstage der Regierung alles, was zur Bewahrung unserer nationalen Machtstellung nothwendig ist, gewähren, allen Versuchen, dem deutschen Volke, namentlich unserem wirthschaftlich bedrängten Osten, unerschwingliche Lasten aufzuerlegen, mit Festigkeit entgegentreten wird.

— Die Kartoffelernte ist im Kreise Graudenz nach den „W. L. M.“ gut, die Rübenernte nur mittelmäßig ausgefallen. Von Rüben werden im Durchschnitt kaum 130 Zentner pro Morgen geerntet sein. Der Stand der Wintersaaten ist, wo die Bestellung rechtzeitig erfolgt ist, durchweg gut.

— Die Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig ist auf den 10. Dezember verschoben worden.

In der Verwaltungsrathssitzung werden folgende Gegenstände zur Erledigung kommen: Der Generalsekretär Oekonomierath Dr. Oemler beantragt in Folge zunehmender Krankheit seine Pensionirung zum 1. Jannar 1893. Anstellung eines neuen Generalsekretärs, Anstellung eines Kassenbeamten. Wahl des Hauptvorstehers, des Schatzmeisters und der Delegirten und deren Stellvertreter zum Landes-Oekonomie-Kollegium und zum deutschen Landwirthschaftsrathe für 1893/95. Einbeziehung verschiedener Beamten in den Pensionsfonds des Central-Vereins. Die nächstjährige Distriktsschau in Marienburg. Soll dieselbe im Frühjahre oder Herbst stattfinden? Ueber die Neuordnung der Verwendung der Staatssubvention zur Förderung der Rindviehzucht und zur Prämiirung von Rindviehzuchtmaterial. Referent: Herr von Kries-Trankwitz. Berichterstattung über die Verwendung des 40 000 Mark-Fonds. Berichte über die Vertheilung von Saatgut und künstlichem Dünger an bäuerliche Wirthe, Referent: Herr Bamberg-Stradem, über die Konkurrenz und Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften, Referent: Herr Steinmeyer-Grabowo; über die Regulirung bäuerlicher Wirthschaften, Referent: Herr Schöler-Danzig; Bericht der Sektion für Pferdezucht, Referent: Herr Dorguth-Raudnitz; Bericht über die Kontrole der Bullenstationen und über die den bäuerlichen Wirthen ertheilte Anleitung zu rationeller Zucht und Haltung ihrer Heerden. Referent: Herr Rindviehzucht-Instruktor Schöler-Danzig; über die Förderung des Obstbaues, Referent: Herr Landschaftsgärtner Evers-Zoppot. — Auf Anregung des Vereins Schwetz: Welche Stellung hat die westpreußische Landwirthschaft zu den mit Rußland schwebenden Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages einzunehmen? — Antrag des Vereins Neubarkoschin: Der Central-Verein wolle dahin wirken, daß aus Staats- bezw. den ihm zu Gebote stehenden Mitteln kleine bäuerliche Musterwirthschaften eingerichtet werden, damit auch der kleine Landwirth sich von den Vortheilen einer geordneten, richtig geführten Wirthschaft überzeugen kann. — Antrag des Vereins Riesenburg: Central-Verein wolle dahin vorstellig werden, daß die Landwirthe analog der Kaufmannschaft für die Holzflößer nicht gehalten sein sollen, den im Sommer beschäftigten russisch-polnischen Arbeitern Versicherungsmarken einzukleben. — Antrag des Vereins Riesenburg: Verwaltungsrath wolle beschließen, die zur Hebung der Rindviehzucht von der Staatsregierung aus dem 40 000 Mark Fonds gewährten Gelder in der Weise zur Verwendung zu bringen, daß Holländer Zuchtkälber dafür angekauft werden und direkt billig zur Vertheilung kommen. — Antrag des Vereins Christburg: Sind die zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen ausreichend, um die durch die Maul- und Klauenseuche der deutschen Landwirthschaft zugefügten Schäden künftig fern zu halten, bezw. nach welcher Richtung bedürfen dieselben einer Abänderung?

— **Die Probebelastung der nach dem Monier-System erbauten Börgenbrücke** hat heute in Gegenwart der Vertreter der städtischen Behörden, der Brückenkommission, des Direktors der Monier-Gesellschaft Herrn Gutzeit und vieler Zuschauer unter Aufsicht des Herrn Garnison-Bauinspektors Herzfeld stattgefunden und ein außerordentlich günstiges Ergebniß gehabt. Weder bei der mobilen Belastung, bei welcher zwei vierspännige mit Eisenbahnschienen beladene Rollwagen im Gesammtgewicht von je 200 Centnern auf die Brücke gefahren wurden, noch bei der stabilen Belastung, bei der Eisenbahnschienen und Roheisenblöcke im Gewicht von mehr als 600 Centnern auf die eine Längshälfte des einen Bogens (auf den Scheitel des Bogens, die gefährlichste Bruchstelle, sogar auf 2 Quadratmeter je 40 bis 45 Centner, während in den Bedingungen nur 24 Centner verlangt waren) naufgepackt wurden, zeigte auch nur die geringste Senkung. Die Belastungsprobe wurde Nachmittags noch fortgesetzt.

— In der vergangenen Nacht ist aus dem hiesigen Zuchthause der 37 Jahre alte, wegen Todtschlages zu 12 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurtheilte Gefangene Anton Schulz aus Friedrichsbruch im Kreise Kulm, nur mit dem Hemde, Strümpfen und Lederpantoffeln bekleidet, unter Mitnahme von zwei blau- und weißkarirten Deckenbezügen und einer weißen wollenen Decke, entsprungen. Ein Steckbrief ist bereits hinter dem Ausreißer erlassen worden.

Schulz hat seine Entweichung höchst raffinirt bewerkstelligt. Er hat sich auf irgend eine Weise einen Spaten herzustellen gewußt, zu welchem er sich den Stiel (er war als Drechsler beschäftigt) aus Nußbaumholz angefertigt hatte. Dann hatte er mit seinen Werkzeugen die Dielen des Fußbodens seiner Einzelzelle im Keller durchschnitten, und nun grub er, nachdem er zur Abschwächung des Geräusches seine Matratze an die Thür gelehnt hatte, sich wie ein Maulwurf in die Erde ein, dann unter dem Fundament durch einen 3–4 Meter langen Gang bis auf den Hof, vor den etwa spähenden Augen von Wärtern und Posten hinter Bäumen Deckung suchend. Als er sicher war, warf er eine mit einem eisernen Haken versehene Strickleiter, die er sich aus Bindfaden und Holzstücken angefertigt hatte, über die Mauer und gelangte so in den Garten des Direktors. Da die ins freie führende Thür verschlossen war, erkletterte er das Dach eines Nebengebäudes; hier soll er von einem Posten gesehen worden sein; dieser aber hielt ihn, da er nicht wie sonst ein Sträfling bekleidet war, im Zwielicht für eine Katze und schlug deshalb nicht Lärm. Von dem Dache sprang der verwegene Flüchtling in ein Nachbargrundstück hinab und entkam. Die ganze „Erdarbeit“ muß Schulz, welcher ein außergewöhnlich kräftiger Mensch ist, in einer Nacht verrichtet haben.

— Der gestrige sehr gut besuchte Familienabend des Gewerbevereins im Tivoli verlief in schönster Harmonie zur höchsten Befriedigung der Theilnehmer. Der musikalische Theil, um den sich besonders Frau Kröhn in dem Klavierpart verdient machte, brachte u. a. ein schönes Trio für Violine, Cello und Klavier von Feska, Nocturno für Flötensolo von Fürstenau, „Klänge am Weichselstrom“, komponirt von dem Mitglied der Kapelle des Regiments Graf Schwerin Herrn Sobansky, Phantasie und Ballet-Szene für Violinsolo von Beriot. Herr Oberlehrer Mielke las zwei Gedichte vor, und zwei junge Mädchen brachten Körners allerliebste Blumen-Scene zur Aufführung. Dann huldigte man mit Eifer dem Tanz.

— Der bisherige Gestüts-Direktor v. Oettingen zu Gudwallen ist zum Landstallmeister und Dirigenten des Hauptgestüts Beberbeck ernannt.

— Der Besitzer Karl Kohls zu Groß Schönbrück ist zum Standesbeamten ernannt.

— Der Kaplan Kolberg aus Tolkemit ist als erster Kaplan nach Marienburg versetzt, der Neopresbyter Matern ist als Kaplan in Tolkemit angestellt.

— Der aufsichtsführende Amtsrichter Meixner in Guttstadt ist zum Amtsgerichtsrath ernannt.

— [Erledigte Schulstellen:] in Laabe (allein, Kreis Schulinspektor Dr. Zint-Stuhm), evangelisch; in Choyno (allein Kr. Sch. Dr. Quehl-Strasburg) und in Jellen (allein, Kr. Sch. v. Homeyer-Mewe), katholisch.

— [Von der Ostbahn.] Versetzt sind: Der Regierungs-Baumeister Maschke in Bromberg nach Danzig, Stationsaufseher Klemp in Tempelburg nach Schlochau, die Stations-Assistenten Mauer in Bütow als Stationsaufseher nach Tempelburg und Müller V in Zollbrück nach Bütow. Dem Bremser Eisenblätter in Eydtkuhnen ist für den „sehr guten“ Ausfall der Prüfung zum Packmeister eine Belohnung bewilligt worden.

A **Kulm**, 16. November. Den Kaufleuten kommt die milde Witterung sehr erwünscht. Sie können ihre Waaren noch zu Wasser, was bedeutend billiger als der Transport mit der Bahn ist, heranschaffen. — Eine der drei am Orte bestehenden Buchhandlungen, die des Herrn R. Kuschy, hat ihre Zahlungen eingestellt. — Der die Wassertümpel auf der Kulmer Vorstadt umschließende Neuwall ist nunmehr fertig gestellt. — Die neue Chausseestrecke Grenz-Podwitz ist bereits dem Verkehr übergeben worden.

A **Aus dem Kreise Kulm**, 17. November. Im nächsten Frühjahr soll in dem Dorfe Waldau eine evangelische Kapelle für die Filialgottesdienste erbaut werden. Der Gustav Adolfs-Verein hat mehrere tausend Mark zu dem Bau beigesteuert. — In der Kirche zu Gr. Lunau soll im nächsten Jahre ein Kirchenkonzert von Herrn Organisten Schlawjinski aus Dt. Eylau, einem geborenen Lunauer, veranstaltet werden. Ein gemischter Chor wird aus den stimmbegabten Herren und Damen der Umgegend gebildet werden. Mehrere Lehrer übernehmen die Geigenstücke. Zur Aufführung soll ein größeres Musikstück gelangen. Die Uebungsstunden sollen in nächster Zeit beginnen.

y **Briesen**, 17. November. Die Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetensitzung sind endlich nach heißem Ringen vorüber. Gestern fand bereits eine Versammlung statt, in welcher mitgetheilt wurde, daß dieses Mal die Deutschen mit den Polen ein Kompromiß geschlossen hätten. Es scheiden aus der III. Abtheilung aus: Kürschnermeister Sujkowski und Böttchermeister Fandrey, aus der II. Abtheilung Mühlenbesitzer Sand und Bäckermeister Ledwochowski und aus der I. Abtheilung Holzhändler Littmann und Kaufmann Lewin. Es wurden gewählt die Herren Lewin und Littmann in der I., Götz und Löwenberg in der II. und Fandrey und Heimann in der III. Abtheilung. Die Israeliten gingen allein und geschlossen vor: sie errangen in beiden Abtheilungen einen Sieg. Die Polen verloren durch diesen Kompromiß 2 Sitze.

Z **Kulmsee**, 17. November. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden in der dritten Abtheilung die Herren Zimmermeister Bäsell und Sattlermeister Müller, in der zweiten Abtheilung die Herren Kaufmann v. Preetz

mann und Kaufmann Wittenberg, in der ersten Abtheilung die Herren Schuhmachermeister Sobocinski und Kaufmann Loewenberg gewählt. Außerdem hatte die erste Abtheilung noch einen Ersatzmann für den zum Rathsherrn gewählten Kaufmann Herrn Scharwenka zu wählen Es wurde Herr Kaufmann Bark gewählt. — In der gestrigen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins wurden als Aufsichtsrathsmitglieder für 1892/95 die Herren Welde, Otto Franz und Obermüller gewählt. — Am 22. November findet hier eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Kulmsee'er Volksbank statt. Es soll über die Vergrößerung des Aktienkapitals, die Verlängerung des Gesellschaftsvertrages und die Abänderung einzelner Paragraphen berathen werden. — Der Kreisausschuß beabsichtigt, hier baldigst eine Naturalverpflegungsstation einzurichten.

K **Thorn**, 17. November. In der Kreissynode hielt das Hauptreferat Herr Prediger Pfefferkorn-Mocker über die Frage: „Wie können der Diakonissenarbeit zahlreichere Kräfte zugeführt und in den Gemeinden die Wege gebahnt werden?" Redner wies darauf hin, daß durch Predigt, Konfirmandenunterricht, Seelsorge u. s. w. neue Diakonissen gewonnen werden müßten. In der Debatte wurde hervorgehoben, daß das Diakonissenwesen auf pietistische, katholisirende Bahnen gerathen sei, solle dasselbe volksthümlicher werden, so müsse es auf rein evangelischer Grundlage bleiben. — Herr Pfarrer Hänell hielt sodann ein Referat über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise. Das entworfene Bild gab erfreuliche Züge. Schließlich wurde ein Antrag des Herrn Pfarrer Andrissen einstimmig angenommen, beim Konsistorium dahin vorstellig zu werden, daß die Gebühren der Konfirmanden für den Superintendenten (25 Pf.) und die Gebühren des Superintendenten für Privateinsegnungen (3 Mk.) in Fortfall kämen und die Superintendenten anderweitig entschädigt werden. — Hiesige Geschäftsleute sind in Polizeistrafen genommen worden, weil sie an Leute verkauft haben, die anscheinend Flößer waren. Die Geschäftsleute haben richterliche Entscheidung beantragt, da sie unmöglich dem Menschen ansehen könnten, ob er Flößer ist; die Flößer von der Stadt fern zu halten, ist Sache der Polizei.

⊙ **Thorn**, 17. November. Die heutigen Stadtverordneten-Wahlen der ersten Abtheilung haben noch eine Ueberraschung gebracht. Nur ein Mitglied der bisherigen Liste, nämlich Herr Kaufmann Adolph, wurde wiedergewählt. Neugewählt wurden die Herren Posthalter Granke, Buchhändler Walter Lambeck und Kaufmann Illgner. Demnach wird unsere Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Januar ab 4 neue Mitglieder haben.

* **Löbau**, 17. November. Zur Wahl von 3 Abgeordneten und ebensoviel Stellvertretern zum Steuer-Ausschuß der Klasse III fand auf dem Landrathsamte in Neumark ein Termin statt. Es wurden gewählt zu Abgeordneten die Herren Kaufleute A. Badt in Löbau, Schlesinger-Neumark, Caspar Landshut in Neumark, zu Stellvertretern die Herren Danielowski-Löbau, Salomon Goldstandt-Löbau, Michael Cohn-Neumark. Zu Mitgliedern der IV. Klasse sind die Herren C. Dembinski-Löbau, J. Link-Löbau, Hermann Landshut-Neumark, Franz Rogacki-Neumark, A. Itzig-Grodzieger gewählt, und als deren Stellvertreter die Herren Theodor Wellenger-Löbau, Salomon Henschke in Neumark, v. Rolbicki-Londzyn, Goldstein-Kauernik.

Podgorz, 17. November. (Th. O. Z.) Vor einigen Tagen feierte ein hiesiger Besitzer das Fest seiner Silberhochzeit. Ein naher Verwandter, Eisenbahnbetriebs-Sekretär in C., kam bei seiner vorgesetzten Behörde um Urlaub ein, um der Feier mit beiwohnen zu können. Der nachgesuchte Urlaub wurde rundweg verweigert, weil in Thorn die Cholera 40—50 Opfer gefordert habe! Man sollte so etwas für ganz unmöglich halten. Das übrigens jenes Betriebsamt mit seiner gänzlich unbegründeten Cholerafurcht nicht allein dasteht, beweist ein Brief, welchen einer der hiesigen Lehrer aus der Danziger Niederung erhielt. Es wird in diesem Schreiben des Gerüchts Erwähnung gethan, daß in Thorn und Umgegend die Cholera sehr heftig auftreten soll.

* **Garnsee**, 17. November. Am nächsten Sonntage, als dem Todtenfeste, wird hierselbst Herr Predigtamtskandidat Hammer aus Marienwerder seine Gastpredigt und dann eine Katechisation halten.

u **Riesenburg**, 17. November. In recht unangenehmer Weise wäre bald die Jahres-Sitzung der Ziegler-Innung Westpreußens, die am Mittwoch hier tagte, unterbrochen worden. Eine unerklärliche Hitze erfüllte plötzlich ein von Festtheilnehmern gefülltes Zimmer, und bald brachen auch durch die Decke die Flammen, die aber bald von den vielen jungen Leuten, die an dem Vergnügen theilnahmen, gelöscht wurden. Durch übergroßes Heizen des Ofens war ein Balken in Brand gerathen.

Riesenburg, 17. November. Heute früh brannte auf der Besitzung des Zieglers Hinz eine gefüllte Scheune und ein Schuppen nieder, auch Wagen und Ackergeräthe, ein großer Vorrath an Torf und Holz sind ein Raub der Flammen geworden. Der Beschädigte vermuthet, daß ein Strolch, der noch gestern spät am Abende ein Nachtquartier haben wollte, aber abgewiesen wurde und sich schimpfend entfernte, den Brand angelegt hat.

[] **Marienwerder**, 17. November. In der vorgestern abgehaltenen Sitzung des Zweigvereins für die lateinlose Realschule wurde mitgetheilt, daß die Petition an die Stadtverordneten-Versammlung bis jetzt 317 Unterschriften gefunden und daß der Herausgeber der Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen Herr Dr. W. in Hamburg sich bereit erklärt hat, in Marienwerder eine lateinlose private Realschule zu begründen, falls ihm eine Zahl von 150 Schülern garantirt werden könnte. Das technische Mitglie der Schuldeputation, Herr Pfarrer Grunau, sprach sich sowohl gegen die Einrichtung der geplanten Schule in Verbindung mit dem Gymnasium, als auch gegen die Einrichtung einer lateinlosen Schule privaten Charakters aus und wies darauf hin, daß gerade jetzt, da der Bau eines 6klassigen Volksschulgebäudes in naher Aussicht steht, eine Eingabe um Errichtung einer lateinlosen höheren Schule vielleicht den Erfolg haben könnte, daß man von diesem Bau absehen, die 6klassige Knabenschule in eine 4klassige umwandeln und dafür ein Schulgebäude für die lateinlose höhere Schule aufführen würde. Schließlich gab Herr Pfarrer Grunau den Rath, daß man sich an den Herrn Oberpräsidenten, bezw. den Dezernenten für das lateinlose Schulwesen, Herr Provinzial-Schulrath Dr. Bölcker, wenden möge.

Marienwerder, 17. November. (N. W. M.) Gestern Abend ist der seit mehreren Jahren bei Herrn G. hierselbst beschäftigte Arbeiter und Kutscher Drossel in Kurzebrack beim Transport von Langholz derart überfahren worden, daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

Aus dem Kreise Tuchel, 17. November. (N. W. M.) Als am Montag Abend ein einspänniges Fuhrwerk, vom Tucheler Jahrmarkt nach Bloudzmin zurückfahrend, einen Weg über den Bahnkörper zwischen den Haltestellen Lindenbusch und Lnianno passiren wollte, wurde es von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und der hintere Theil des Wagens vollständig zertrümmert. Leider erlitt hierbei die Tochter des Käthners Kulczik aus Bischewo, die sich auf dem Wagen befand, mehrere Wunden an Armen und Beinen. Das Leben der Verunglückten ist jedoch anscheinend nicht gefährdet. Der Fuhrmann und die Mutter der Verunglückten sind mit dem Schrecken davongekommen.

R **Pelplin**, 16. November. Zu der sozialdemokratischen Wühlarbeit, wie sie in Nr. 266 des Ges. geschildert wurde, ist noch nachzutragen, daß die Adressen, welche dem Absender der Postkarten in Berlin infolge seiner schwindelhaften Behauptung zugehen, dem sozialdemokratischen Wahlkomitee für Westpreußen in Elbing übersandt werden. Erst von diesem erhalten dann die Adressaten einen Brief, welcher folgendermaßen lautet: „Werther Herr! Da Sie mir als ein für die Arbeitersache treuer Mann genannt sind, so frage ich hiermit an, ob Sie geneigt sind, bei der in ihrem Kreise stattfindenden Reichstagswahl für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten Otto Jochem aus Danzig zu wirken. Bitte sofort nach Empfang des Schreibens mitzutheilen, in welchen Orten des Wahlkreises Sie Flugblätter und Stimmzettel verbreiten wollen, und wieviel Sie davon brauchen." Man kann sich das Erstaunen der biederen Handwerksmeister denken, sich so plötzlich als Sozialdemokraten bezeichnet zu sehen; es ist ein gutes Zeichen, daß die Lockrufe der Volksverführer unerhört bleiben.

J **Danzig**, 17. November. In einigen Tagen beginnen die Stadtverordnetenwahlen. Die Konservativen schweigen, nur das „Westpr. Volksbl." macht den Versuch, zu erklären, daß von den 32000 Katholiken nur ein Einziger Stadtverordneter sei. Das Centrumsorgan schließt seufzend: „Wir sind also zur Zeit auf das Gefühl für Parität und Gerechtigkeit der Wahlmacher angewiesen, was wir davon zu erwarten haben, beweist eben wieder ihre neueste Kandidatenliste." Das Wahlkomitee trägt daran keine Schuld, daß die Kandidatenliste nicht nach dem Wunsche des „Westpr. Volksbl." ausgefallen ist. Die Hauptsache ist, daß die Kandidaten den Wählern gefallen und ihre Wahl sicher zu erwarten ist. Was nützt es, wenn das Wahlkomitee ultramontane Kandidaten aufstellt, die Wähler wählen sie doch nicht. Von den 32000 Katholiken Danzigs ist kaum der dreißigste Theil wahlberechtigt. Daß da von der Wahl eines ultramontanen Kandidaten kaum die Rede sein kann, liegt auf der Hand.

Der hiesige Thierschutzverein beabsichtigt einen Verband der Westpreußischen Thierschutzvereine ins Leben zu rufen und im nächsten Sommer hier eine Ausstellung von Thierschutz-Gegenständen und -Litteratur zu veranstalten.

∂ **Dirschau**, 17. November. In der heutigen gemeinschaftlichen Versammlung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden zu Mitgliedern des Kreistages die Herren Stadtrath Krentz, Stadtverordnetenvorsteher Monath und Stadtverordneter Raabe wieder- und an Stelle des Herrn Stadtrath Enß, welcher aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl entschieden ablehnte, Herr Stadtverordneter Riesemann neu gewählt.

i **Marienburg**, 17. November. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß das Trinkwasser in unserer Stadt schlecht und daß gutes Wasser nur auf dem Hofe des Mittelschlosses zu finden sei. Gestern trat nun, um die Wasserverhältnisse zu bessern, eine Kommission zu einer Sitzung zusammen. Es soll das Wasser des Mühlengrabens, welches hier die meisten Brunnen speist, bakteriologisch und chemisch untersucht werden. Falls sich das Wasser als gänzlich schädlich erweist, soll ein tüchtiger Brunnenmeister Bohrungen nach gutem Wasser vornehmen, und damit würden dann neue Brunnen errichtet werden. — Die Leiche des kürzlich, angeblich an Cholera verstorbenen Arbeiters Kolodzinski, ist wieder ausgegraben worden und dem Herrn Kreisphysikus in Stuhm zur Secirung übergeben worden, da der Verdacht vorliegt, daß K. vergiftet worden ist.

φ **Goldap**, 17. November. Gegen die am 5. d. Mts. vollzogene Stadtverordnetenwahl ist Seitens eines hiesigen Bürgers wegen vorgekommener Formfehler Protest erhoben worden.

W **Aus dem Ermlande**, 17. November. Um die polnisch redenden katholischen Ermländer zu besseren Nationalpolen zu machen, was durch die beiden polnischen Zeitungen nicht gelingen will, legt sich nunmehr der Vorstand des Vereins für Einrichtung von polnischen Volksbibliotheken ins Mittel und erläßt einen Aufruf an die Ermländer wegen Aufbringung der nothwendigen Geldmittel. Auf Grund der Erfahrungen, welche man in Westpreußen mit den Volksbibliotheken gemacht hat, steht es fest, daß bei der polnischen Bevölkerung kein reges Interesse besteht, denn obwohl die Bibliotheken ihre Werke kostenlos ausleihen, finden sich die Leser doch nur sehr spärlich.

s **Wormditt**, 17. November. Heute hatte sich wieder die hier gegründete Ziegler-Innung im Saale des Hotel Kramer versammelt, nach welchem die Innung unter Vorantrit der Stadtkapelle vom Bahnhof aus, einige neunzig Köpfe stark, maschirte. Reges Interesse für diese Innung müssen die Zieglermeister haben, sonst würden sie nicht die oft weite Reise unternehmen. Ja, manche hatten sogar ihre erwachsenen weiblichen Familienmitglieder mitgebracht. Wer seit der Gründung dieser Innung ihr Wachsthum verfolgte, muß gestehen, daß sie einem Bedürfniß entsprochen hat. Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn fast alle Zieglermeister des Regierungsbezirks Königsberg Mitglieder der Innung sind und auch bis auf wenige, die sich entschuldigt hatten, erschienen waren. Die Verhandlungen dauerten über 5 Stunden. Der alte Vorstand, bestehend aus dem Obermeister Wunderlich, Schriftführer Schaack, Kassirer Herrendorf, Prüfungsmeister Dalley und Wenturra wurde einstimmig wiedergewählt, dem Kassenführer die Entlastung ertheilt und ein Bestand von 686 Mark festgestellt, es wurden 5 Meister und 26 Gesellen neu eingeführt. Wie bei allen Generalversammlungen dieser Innung folgte auch diesmal wieder auf den amtlichen Theil ein gemüthliches Beisammensein.

y **Neidenburg**, 17. November. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der zum 1. Januar k. J. ausscheidende Rathmann Rechtsanwalt und Notar Tolki auf die Dauer von sechs Jahren wiedergewählt und in Stelle des in voriger Sitzung gewählten Rechnungsrathes Conrad, welcher seine Wiederwahl abgelehnt hat, der Rentmeister Taruttis auf die Dauer von sechs Jahren neugewählt.

N **Schirwindt**, 17. November. Nachdem die umfangreiche polnische Begüterung Sielgudyczki in andere Hände übergegangen, gelangt das dortige weltberühmte Gestüt zur Auflösung. Das Gestüt war eines der größten und bestgeleiteten Privatgestüte im Nachbarlande, und nicht nur russische Staats- und Privatgestüte, sondern auch deutsche, französische, englische und amerikanische Pferdezüchter haben dort alljährlich edle Zuchtpferde gekauft.

Königsberg, 16. November. Die freisinnige Partei hatte für heute Abend eine Versammlung einberufen, in welcher Herr Chefredakteur Michels einen Vortrag über die Militärvorlage zu halten beabsichtigte. Die Versammlung wurde aber in Folge von Ruhestörungen, welche die in großer Zahl anwesenden Sozialdemokraten veranlaßten, polizeilich aufgelöst. Nachdem Herr Stadtrath Graf eine kurze Ansprache und Begrüßungsrede gehalten hatte, erhob sich ein so großer Lärm, daß es Herrn Michels nicht möglich war, zu Worte zu kommen.

Der hiesigen Blindenanstalt hat der verstorbene Rentier Bienko 1000 Mark vermacht.

Allen Ehrabschneidern möge Folgendes eine heilsame Lehre sein: Vor einiger Zeit gingen mehreren Frauen hiesiger Schutzleute anonyme Zuschriften über angeblich unmoralischen Lebenswandel 2c. ihrer Männer zu. Die Schreiberin dieser Briefe wurde ermittelt und wegen wissentlich falscher Denunciation zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt

Aus Pommern, 17. November. Den 102. Geburtstag feierte am Montag in Altwarp bei Ueckermünde Frau Rentier Doris in verhältnißmäßig noch sehr guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Verschiedenes.

— [Heftige Erdstöße] haben Donnerstag Morgen wiederholt in der Gegend von Neapel stattgefunden. Die Einwohner sind geflüchtet und kampiren, von Allem entblößt, auf den Feldern. Abends wiederholten sich die Erderschütterungen auf der Insel Ponza.

— Großes Aufsehen erregt in Paris der dieser Tage erfolgte Uebertritt der jüdischen Baronin Julius Rothschild zum Katholizismus.

— [Explosionen.] Zwei Pulverhäuser der Sächsischen Pulverfabrik-Aktiengesellschaft bei Bautzen sind am Donnerstag in die Luft geflogen. Drei Arbeiter sind dabei verunglückt. — Durch eine Dynamit-Explosion auf der belgischen Henninggrube bei Lens sind 7 Bergleute verwundet worden.

— [Eine Sträflingrevolte] ist in dem italienischen Bagno zu Parragona ausgebrochen. Am Mittwoch Nachmittag überfielen die Sträflinge, 300 an der Zahl, die Aufseher, ermordeten sie und brachen aus. Ein ihnen nachgesandter Trupp Gendarmen wurde nach heftigem Kampf unter einem Verlust von 7 Todten und 23 Verwundeten zurückgeworfen.

— [Der Massenmörder Neill] ist am Dienstag Morgen um die neunte Stunde in London gehängt worden. Bis hart vor der Schwelle des Galgens hat ihn die Hoffnung, für irrsinnig erklärt und begnadigt zu werden, nicht verlassen. Als eine schwarze Flagge auf dem Gefängnißhofe gehißt wurde, welche die Thatsache der vollzogenen Hinrichtung der vor dem Gefängniß versammelten Menge verkündete, brach diese in lauten Beifallssturm aus.

— [Dreiundeinhalb Monate Fabrikarbeiterin.] Frau Dr. Minna Wettstein-Adelt, eine Vorkämpferin für die Frauenrechte, hat in ähnlicher Weise wie der junge Theologe Paul Göhre durch Leben mitten unter der Fabrikbevölkerung soziale Erfahrungen gesammelt. Frau Wettstein hat ihre Erfahrungen in einem bei Heuser-Berlin erschienenen beachtenswerthen Buche zusammengestellt. Bedürfte es noch eines neuen Beweises, daß die Schaffung menschenwürdiger Wohnungen für die arbeitenden Volksklassen eine der wichtigsten Staatsangelegenheiten ist, hier ist er auf das Bündigste erbracht. Im Ganzen enthält die Schrift der Frau Dr. Wettstein sehr beachtenswerthe Hinweise für unsere Lehrer, für unsere Geistlichen, für unsere Aerzte.

— In der Schulzengemeinde zu Mallinghausen (Kreis Sulingen) ist in den weiblichen Handarbeiten bislang kein Unterricht ertheilt. Die Dorfväter weigerten sich hartnäckig, eine Lehrerin anzustellen, da von den wenigen Schülerinnen nur durchschnittlich zwei an dem Unterrichte theilzunehmen hätten. In letzterer Zeit ist jedoch der Gemeinde allen Ernstes aufgegeben, eine geeignete Person für dieses Fach anzustellen. Für wenig Geld war eine solche aber nicht zu bekommen. Damit nun der Dorfsäckel nicht zu sehr erleichtert würde, wandte man sich an die Kgl. Regierung mit der Bitte, diesen Unterricht dem Lehrer zu übertragen, da dieser meisterhaft Strümpfe stricken und stopfen, auch Knöpfe anheften und selbst flicken könne. Die Königl. Regierung theilte aber dem Schulvorstand mit, daß die Vorbildung des Lehrers in diesen Fächern nicht genügend erscheine, und daß die Ertheilung dieses Unterrichts durch einen Lehrer durchaus unstatthaft sei. Es sei deshalb sofort eine weibliche Person zu beschaffen.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 18. November. (Abgeordnetenhaus.) Der Finanzminister Miquel erklärte in seiner Begründungsrede der Steuerreform zunächst, daß über die wesentlichsten Gesichtspunkte der Reform auch unter der Mehrheit eine Einigung bestehe. Die Ausführung sei finanziell möglich. Bleibe der gegenwärtige Augenblick unbenutzt, so komme der rechte Zeitpunkt vielleicht überhaupt nie mehr. Die jetzige Veranlagung der Grundsteuer und Gebäudesteuer entspreche nicht der wirklichen Leistungsfähigkeit. Die Realsteuern seien in den Händen der Gemeinden entwickelungsfähig. Die Einkommensteuer überrage bereits die sämmtlichen Realsteuern. Die Reform müsse demjenigen zu Gute kommen, der bisher überlastet war. Der Grund zur Unzufriedenheit mit der bestehenden Doppelbelastung wird durch die Reform verschwinden. Die Vermögenssteuer soll nur eine Ergänzungssteuer sein, auch in dem Sinne, daß sie die Mängel der Einkommensteuer beseitigt. In dieser Form allein wird zweckmäßig zwischen dem fundirten und dem unfundirten Vermögen unterschieden. Eine Erbschaftssteuer sei wegen der nothwendigen Höhe der Sätze unangängig. Quieta non movere, das Ruhende laß ruhen, sei ein schönes Wort, aber jetzt sei ganze Arbeit nothwendig, Miquel sagte schließlich, er sehe mit vollem Vertrauen der weiteren Behandlung der Vorlage entgegen. (Beifall.) Der Abg. Rickert (dfr.) will keiner Steuerreform zustimmen, wenn nicht vorher ein Wahlgesetz erlassen werde. Der Landtag müsse verhindern, daß die Steuerreform zur Pfundmacherei führe.

Berlin, den 18. November. Der sozialdemokratische Parteitag begann heute die Discussion über den Staatssozialismus und die revolutionäre Sozialdemokratie. Der Abgeordnete Liebknecht sprach für eine von ihm und von Vollmar unterzeichnete Erklärung, daß die Sozialdemokratie mit dem Staatssozialismus nichts gemein habe. Die Ausführungen Liebknechts gipfelten darin: Die Sozialdemokratie ist revolutionär, der Staatssozialismus ist konservativ. Beide sind die unversöhnlichsten Gegensätze.

**** Berlin, 18. November. Hier und in einzelnen Vororten sind in den letzten Tagen und heute bei mehreren anarchistischer Tendenzen verdächtigen Personen Haussuchungen vorgenommen worden. Eine Anzahl anarchistischer Schriften, Korrespondenzen und Sammellisten wurden dabei beschlagnahmt, sowie mehrere Personen verhaftet.**

Der Landwirthschaftsminister hat sich sehr entschieden gegen den Verkauf des Grunewalds an die Stadt Berlin ausgesprochen.

Leipzig, 18. November. Der Ehrengerichtshof der Rechtsanwälte hat gestern nach zweitägiger Verhandlung den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Rechtsanw. Arthur Stadthagen in Berlin wegen eines Ablehnungsgesuches gegenüber dem Landgerichtsdirektor Brausewetter, wegen politischer Agitation gegen den höheren Richterstand und wegen einer Gebührenangelegenheit, aus dem Anwaltsstande ausgeschlossen.

Petersburg, 18. November. Die Regierung plant die Accise auf Branntwein, Tabak, Bier, Streichhölzer und Baumwollzoll, sowie die Handelssteuer zu erhöhen und eine Miethe-, Forst-, Salz- und Wehrsteuer einzuführen. Die direkten Steuern sollen anderweitig regulirt werden.

Danzig, 18. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

Weizen (p. 745 Gramm	Mark	Termin Nobr.-Dez.	121
Qual.-Gew.): niedr.		Transit "	103
Umsatz: 300 To.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	148-152	freien Verkehr .	120
" hellbunt	148	Gerste gr. (660-700 Gr.)	124-140
Trans. hochb. u. weiß	133	" kl. (625-660 Gramm)	118
" hellbunt ...	128-132	Hafer inländisch	135
Termin z. fr. V. Nov.-Dez.	152	Erbsen "	120-140
Transit "	126,50	" Transit	110
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch ...	215
freien Verkehr ..	147	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gramm		ruhig	13,70
Qual.-Gew.): niedr.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	120-121	Liter %) kontingentirt	49,30
russ.-poln. z. Trans.	100-104	nichtkontingentirt ..	30,00

Königsberg, 18. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 18. November. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 31,30, mit Faß per November Mk. 30,70, per Novbr.-Dezbr. 30,70, per Dezbr.-Januar Mk. 30,80, per April-Mai 32,30, per Mai-Juni 32,60. Flau.

Berlin, 18. November. (T. D.) Russische Rubel 199,20.

Für die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben und guten unvergeßlichen Mutter
Julianna Wilhelmine Kresin,
ferner allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Divisionspfarrer **Dr. Brandt** für die trost- und segensreichen Worte im Hause und am Grabe sagen allen besten Dank.
Die trauernden Kinder.

Tivoli.
Sonntag, den 20. November cr.:
Concert
ernsten Inhalts
von der Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin.
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.
Im Vorverkauf wie bekannt
(3203) **S. Nolte.**

Bekanntmachung.
Wegen Wegzuges aus Graudenz ersuche ich hierdurch alle Diejenigen, welche mir etwas schulden, ihre Rechnungen bis **zum 23. d. M.**
bei Herrn **L. Mey**
hier zu begleichen, im anderen Falle bin ich genöthigt, meinen Rechtsanwalt zu beauftragen, **sofort** klagbar zu werden.
Graudenz, 17. Nov. 1892.
S. Grünberger.

Ein Portemonnaie ist mir am 11. November cr. mit Inhalt und Lotterie-Nummer abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohn. **Franz Kaminski.**

---

3 Mark Belohnung
sichere demjenigen zu, der mir den Dieb namhaft machen kann, der in den letzten Nächten meine neue **Leiter** gestohlen hat.
(3177) **A. Jonas.**

Verloren
einen **Reise-Koffer** am 14. d. Mts. auf dem Wege von Pillaer-Mühle bis zur Neuenburg-Grupper Chaussee. Bitte den ehrl. Finder, mich brieflich zu benachrichtigen, abholen w. ich selbst.
Carl Lucht, Neudorf Buschin bei Warlubien.

Eine silberne Cylinderuhr
ist auf Guhringer Feldmark gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich die Uhr vom Maurerpolier **Michael Engel** in Guhringen abholen.

3000 noch gut erhaltene Dachpfannen sind billig zu verkaufen bei **Urbanek**, Rehdenerstr. 5.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
von Mk. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 — 15,00
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher empfiehlt
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Sitzung der Stadtverordneten
Dienstag, d. 22. November 1892, Nachmittag 5 Uhr.
Tagesordnung.
A. Mittheilungen betr.
1. Revision der Kämmerei-Kasse im September 1892.
2. Schwebende Schuld.
3. Buhnenwerke.
4. Glückwunschschreiben.

B. Anträge betr.
1. Abraham Lachmann-Stiftung.
2. Freiwillige Feuerwehr.
3. Arbeitsgeschirr der Wasserkunst.
4. Krankenkassenpflicht der im Kommunalbetriebe beschäftigten Personen. Erlaß eines Ortsstatuts.
5. Desgl. der Handlungsbeflissenen.
6. Mehrausgaben für das Schlachthaus.
7. a) Bericht und Abschluß der Rechnung der Gasanstalt für 1891/92. b) Aufstellung des Etats der Gasanstalt für 1893/94.
8. Ankauf einer Parzelle des Grundstücks Grabenstr. Nr. 17/18.
9. Desgl. Langestraße Nr. 13.
10. Fluchtlinie für die Börgenstraße von der Gartenstr. bis zur Amtsstr.

C. Wahlen.
1. Wahl der Schiedsmänner.

D. Geheime Sitzung.
Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Graudenz, den 18. Nov. 1892.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Schleiff.

Den geehrten Herschaften jed. Orts die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Stellenvermittler** von Personen jeden Standes niedergelassen habe. (3199
A. Zick, Graudenz,
Schuhmacherstraße 19, 1 Treppe.
Stellensuchende jeder Art finden dort schnell Stellung.

Buchführung
einf. u. dopp., kfm Rechnen, Wechsellehre 2c. lehrt gründlich
Emil Sachs
Marienwerderstr. 25, parterre.

Kohlen! Holz!
Dem geehrten Publikum v. Graudenz u. Umgegend empfehle hierdurch m. neu gegründ. Kohlen- u. Holzgeschäft mit dem ergebenen Bemerken, daß ich von nun an stets auf Lager habe **Oberschl. Kohlen**, beste Marke in Stück, Würfel u. Nuß Nr. 1. **Holz** in Kloben u. kleingehackt trocken ul kernig offerire sämmtl. frc. ins Haus zu allbeliebigen Quantitäten.
J. L. Lewandowski, Tabakst. 25.

Julius Weiss
Größtes
Mützen-Lager
am Platze
eigener Fabrikation
en gros en detail.
Herren- u. Knaben-
Mützen
in Stoff, Pelz und Plüsch, in nur neuen modernen Formen.
Ein Posten (3180)
rase Canin-Mützen
in Studentenform, verkaufe, um zu räumen, per Stück mit 2 Mk.
Für Engroskäufer **noch billiger.**

Heiz- und Kochöfen
von den einfachsten bis zu solchen **hervorragendster Systeme,**
Schlesische Kohle, Grudekoaks, Anthracitekohle, Briquettes,
große Auswahl sehr schöner
Ofenvorsetzer.
Jacob Rau,
vorm. Otto Höltzel.

Filzschuhe und **Boots**
für Damen, Herren und Kinder bei
J. Ascher,
Herrenstraße 27. (3201)

---

10 Ctr. gepflückte, schöne Speise-Aepfel verkäuflich Schützenstr. 14.

Getrocknete Getrocknete
Biertreber u. Getreide-Schlempe
36 mal durch höchste Auszeichnung prämiirt
günstigste Erfolge durch mehr Milch, besseres Fleisch, vortheilhaftere und schnellere Mast liefert frei nach allen Stationen
Gustav von Hülsen, Berlin SW., Grossbeeren-Strasse No. 66.

Vorschuß-Verein zu Briesen Westpr.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Am Sonnabend, den 26. November 1892,
Nachmittags 1 1/2 Uhr,
findet in **Betlejewski's Hotel** eine
General-Versammlung
unserer Mitglieder statt, zu welcher wir dieselben freundlichst einladen. (3185)
Tagesordnung:
1) Wahl von 2 Mitgliedern in den Aufsichtsrath;
2) Wahl einer Einschätzungs-Kommission für den Vorstand und Aufsichtsrath;
3) Beschlußfassung über den Höchstbetrag des einem Mitgliede zu gewährenden Kredits;
4) Beschlußfassung über die Höhe der den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen;
5) Bericht der Jahresrechnungs-Revisoren und Decharge-Ertheilung;
6) Verlesung der Mitgliederliste, sowie des Guthabens jedes einzelnen Mitgliedes behufs ev. Vergleichung mit dem im Besitz eines jeden Mitgliedes befindlichen Quittungsbuches;
7) Dividenden-Vertheilung.

Briesen, den 18. November 1892.
Der Vorstand.
Templin. Vogler. Fischer.

Ferd. Glaubitz, Herrenstraße 5/6, empfiehlt: **Mortadella, Trüffelleberwurst, Sardellenleberwurst, Cervelatwurst, Salami.**

B. Krzywinski, Graudenz,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
aller in- und ausländischen Conserven, Gemüse, frische Fische, Wildpret und Geflügel, sowie viele Spezialitäten für die Tafel und feine Küche
nur in den bekanntesten besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Grosser Versandt an Private.
Beste und billigste Bezugsquelle für Hotelbesitzer und Restaurateure.
Preislisten gratis und franco.
Sendungen von Mark 10 an mit 2 Procent Rabatt für Baarzahlung.

Günstige Gelegenheit!
400 Meter 134 Centimeter breit, über 800 Gramm schwer
Eisengarn-Cheviot
zu schönem, practischem Anzug, auch Mantel passend, bieten wir zu Mk. 5,30 per Meter an.
Abgabe beliebiger Meterzahl an Jedermann.
Alle sonstigen **Anzug-, Paletot-** sowie **Mantelstoffe** in allen Preislagen, besonders **ächtfarbige Cheviots** dauerhaft und preiswerth.
Verlangen Sie Muster und überzeugen Sie sich von der Gediegenheit unserer Waaren.
Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten in Villingen i. bad. Schwarzwald.

---

1 russischer Schlitten,
1 Cab.-Wagen,
1 Kessel,
1 Pelz-Decke,
1 Sophatisch
sind zu verkaufen Oberbergstr. 36.

Ia. Portland-Cement
offerirt billigst (3135)
F. Esselbrügge,
Baumaterialien-Geschäft.

Julius Weiss
5 Marienwerderstraße 5.
Größtes
Pelzwaarenlager
am Platze
en gros en detail.
Geh- und **Reise-Pelze** für Herren, **Damen-Pelze** schon von 30 Mk. an, (3178)
Pelz-Räder
um zu räumen, zu bedeutend **herabgesetzten Preisen, Pelzdecken, Fußsäcke, Bettvorlagen** und alle Arten **Pelz-Teppiche** verkaufe ich zu erstaunlich **billigen Preisen, Muffen, Kragen, Boas** und **Pelerinen**, neueste Moden, in jeden nur denkbaren Fellgattungen zu bekannt billigen Preisen.

Julius Weiss
Größtes
Pelzwaarenlager
am Platze
en gros en detail.
Wie in jedem Jahre, so auch dieses Jahr, habe ich einen enorm großen Posten (3181)
schwarz. Muffen
lang- und kurzhaarig, für Mädchen und Damen, zum **Ausverkauf** gestellt und verkaufe diese, so lange der Vorrath reicht, von **1,50 Mk.** an.

Ein gut erhaltenes
Vollgatter
noch im Betriebe, 80 cm Rahmdurchgang, zum Schneiden bis 16,0 m langer Hölzer, ist sofort billig zu verkaufen.
Graudenz, den 14. November 1892.
B. Fischer.

Düngerkalk
in bester Qualität empfehlen zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit u. Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch einen Artikel des Landwirthschaftlichen Centralblattes für die Provinz Posen Nr. 4 vom 23. Januar 1891 eingehend dargestellt. (3184)
Michael Levy & Co.,
Inowrazlaw.

Harzer Käschen
empfiehlt in neuer Sendung (3229)
Carl Albrecht
2 Markt 2.

Weißbier, Braunbier sehr schön bei **Gustav Brand.**



Niederlage der Schuhwaaren von Otto Herz & Co., Frankfurt a/M., in großer Auswahl
bei (3202)
J. Ascher,
Herrenstraße 27.

Julius Weiss
5 Marienwerderstraße 5.
Größtes
Pelzwaarenlager
am Platze.
Das Neueste und Eleganteste, was die Saison dieses Jahres nur bietet in (3179)
Damen-
Pelz-Baretts
zu anerkannt billigen Preisen.

---

1 Lehrl. w. ges. G. Schäfer, Schneidermstr.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Ein möblirtes Zimmer in der Nähe der 141. Kaserne zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 3727 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Gesucht zum 1. Dezember ein **möbl. Zimmer** nebst Kabinet.
Meldungen mit Preisangabe werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2749 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Herrschaftliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferdestall und Remise, sofort zu vermiethen.
Zu erfr. Liedtke, Schützenstraße 3.

In unserm Hause Tabak- u. Börgenstraßen-Ecke sind in Parterre **2 Läden** und **eine Wohnung** mit Wasserleitung zu vermiethen. **Gebrüder Pichert.**

Kleine Wohnung, Stube, Kabinet und Küche sofort zu vermiethen Oberthornerstr. 34. **Frau Berg.**

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Langgasse 21.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Langestraße 12, 1 Treppe. (3208)

---

1 möbl. Zimm. z verm. Langestr. 13, II.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz, Bromberg**, Posenerstr. 15.

Damen die einige Zeit zurückgezogen leben müssen, finden freundliche und liebevolle Aufnahme.
Offerten an (3187)
Frau **E. Andersonn,**
Königsberg, Tamnaustr. 10, 2 Tr. r.

Pianinos
zu **Original - Fabrikpreisen,**
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.

Für Landwirthe, Brauereibesitzer, Müller u. s. w.
Klitzkowski, Neueste Getreide-Reduktions-Tabellen. 5. Aufl. 25 Pfg. (2932)
Verlag von
Jul. Gaebel's Buchhandlung.

Damen-Pelz-Mäntel
Herren-Geh- und Reisepelze
Pelzgarnituren
fertig und auf Bestellung billigst bei
M. Michalowitz & Sohn.
Briesen Westpr.

Wer ertheilt einem älteren Herrn Unterricht in Geographie, Deutsch und Rechnen? Gefl. Offert. u. Nr. 3129 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Den durch die Postanstalten in den Kreisen Stuhm und Marienwerder zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein **Wahlaufruf** zur **bevorstehenden Reichstagswahl** bei. (3144

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 272.

Graudenz, Sonnabend] [19. November 1892.

Die Torfstreu.

[Nachdr. verb.]

Schon seit mehr als 10 Jahren wird die Torfstreu angepriesen und doch hat sie sich in unserer Provinz bisher kein großes Gebiet erobert. Das liegt zum Theil daran, daß ihr Gebrauch noch zu unbekannt ist, zum Theil daran, daß sie bisher zu theuer war. Die für die Düngung vortheilhaften Eigenschaften der Torfmasse, besonders die Fähigkeit, zu desinfiziren, übel riechende und werthvolle Gase, wie das Ammoniak an sich zu ziehen und zu halten, sind längst bekannt. Schon vor 30 und mehr Jahren pflegte man Torfgrus, auch den Abraum, welcher über dem eigentlichen Torf liegt, sowie andere humose Erde, was Alles man unter Bezeichnung „Moder“ zusammenfaßte, auf Düngerstätten und in Schafställe zu fahren. Man erreichte dadurch eine geringere Zersetzung des Düngers, dieselbe ging größtentheils erst im Acker vor sich, welcher die Zersetzungsprodukte aufnahm und festhielt. Auch vermehrt dieser „Moder“ die Düngermasse und bereichert durch die allmählich eintretende eigene Zersetzung den Acker an Stickstoff, Phosphorsäure und Humus. Als eigentliche Streu dagegen ist er nicht zu brauchen.

Zu diesem Zweck wird der Torf — es ist nur solcher von moosiger Beschaffenheit, welcher als Brennmaterial wenig werth ist, zu verwenden — zunächst getrocknet, und dann in einer Maschine, dem sogen. „Reißwolf“ zerrissen, so daß der Zusammenhang der einzelnen Theile möglichst gelöst wird, und die fertige Masse aus schmalen, dünnen Fasern besteht. Bei dieser Arbeit sind die Theile des Torfes so zerkleinert, daß ein pulveriger Rückstand, der sogen. Torfmull, übrig bleibt. Die Streu wie der Mull werden nun mittels aufgelegter schmaler Brettchen in Ballen hineingebracht, mit Maschinen mit Draht gebunden und die Streu ist transportfähig. Die Zerkleinerung des Torfes ist von der größten Wichtigkeit, Klumpen dürfen nicht darin vorhanden sein, dadurch wird die Brauchbarkeit in hohem Maße verringert.

Die wichtigste Eigenschaft der Torfstreu ist nun die Fähigkeit, Feuchtigkeit aufzusaugen. Gute Streu saugt bis zum 15fachen des eigenen Gewichtes auf. Deshalb eignet sie sich vorzüglich für Wirthschaften, in denen das Stroh knapp ist und das Vieh sehr wasserreiches Futter erhält. Besonders empfohlen wird sie für Pferdeställe. Wir sahen kürzlich in Ostpreußen einen großen Pferdestall, in dem nur Torfstreu zur Verwendung kam. Zunächst wurde eine 10—12 Centimeter starke Schicht der Streu in den Stand gebracht, der feste Dünger täglich mehrmals ausgesammelt und entfernt, und nach Bedarf nachgestreut; nach etwa drei Wochen mußte die ganze Masse entfernt und erneut werden. Durchschnittlich wurden im Ganzen täglich für jedes Pferd 5 Pfund Torfstreu gebraucht, und man gewann einen werthvolleren Dünger als bei Strohstreu, weil derselbe sich erst im Acker zersetzt und dadurch Verluste vermieden werden.

So vortheilhaft diese Verwendung der Torfstreu auch klingt und ist, behaupten wir doch: Kein Landwirth wird etwas kaufen, was er nicht braucht, wer reichlich Stroh hat, wird nicht mit Torf streuen. Es giebt aber Wirthschaften, in denen Stroh immer knapp ist, es giebt Jahre, in denen weniger Stroh wächst, als die Menge, auf welche der Landwirth rechnen darf, und für solche Fälle haben wir in der Torfstreu eine ganz vorzügliche Aushilfe.

Eine Verwendung aber giebt es, welche auch für die strohreichste Wirthschaft unter allen Umständen sehr nützlich sein wird, das ist das Auffangen der Jauche. Die Behandlung des Stalldüngers mag so rationell sein, als irgend denkbar, so daß Verluste nach Möglichkeit vermieden werden, bei der Jauche wird dies nicht möglich sein. Und sie selbst wirkt auslaugend und entwerthend auf den Stalldünger, wenn sie einmal höher, als erwünscht, sich in der Düngerstätte anstaut. Daß dies nicht immer zu vermeiden ist, wird jeder praktische Landwirth einräumen. Dazu kommt, daß die Jauche bei dem Aussäen auf das Feld niemals ganz gleichmäßig vertheilt werden kann.

Diese Uebelstände sind in einfachster Weise dadurch zu lösen, daß man die gesammte Jauche durch Torfstreu aufsaugen läßt. Der Jauchebrunnen, oder wenn ein solcher nicht vorhanden ist, die Stellen der Düngerstätte, an welchen die Jauche aus dem Stalle austritt, werden mit Torfstreu versehen, welche sämmtliche Jauche aufsaugt. Nach einigen Tagen bildet sich bei häufigem Umrühren ein feuchter Brei, welcher auf den Stalldünger gebreitet und so mit ihm gemischt wird. Durch dieses Verfahren gewinnt man den großen Vortheil, daß einmal keine Jauche verloren geht, dann aber, daß die Pflanzen-Nährstoffe, welche die Jauche enthält, mit denen des Stalldüngers vermischt werden. Diese Nährstoffe sind an sich sehr verschieden, denn die Jauche enthält neben vielem Stickstoff und Phosphorsäure, eine Menge von Kalisalzen, welche dem festen Dünger fehlen und das Feld in hohem Grade bereichern. Dann hört die lästige Arbeit des Jauchefahrens auf, was gewiß sehr hoch zu schätzen ist. In dieser Beziehung ist die Torfstreu geradezu unersetzbar. Man braucht bei Rübenfutter 3—4 Pfd. täglich für eine Kuh, gewiß ein billiger Bedarf.

Wir erwähnten vorher, daß die Torfstreu billiger geworden sei als früher, und dieser Wandel ist eingetreten durch die Begründung von Torfstreufabriken in unsern östlichen Provinzen. Eine Fabrik besteht in Posen, eine in Ostpreußen und eine in Westpreußen (in Budda per Labichow, Kreis Pr. Stargard.) Die hier geworbene Torfstreu ist von bester Qualität und kostet frei Käufers Bahnstation 1,30 Mark per Centner, während die früher geforderten Preise 2 Mark überstiegen.

Beinahe ebenso unersetzbar als zur Aufsaugung von Jauche ist die Torfstreu für den Bezug von Kloaken, Dünger aus Städten. Wer nicht Moorerde zur Verfügung hat (deren Gewinnung und Trocknung ist erklärlich auch nicht kostenlos), wird auf den Bezug dieses werthvollen Düngers verzichten oder die unangenehmen Gerüche, die derselbe aushaucht, in den Kauf nehmen müssen. Die Hauptsache aber ist auch hier die Fähigkeit der Torfreste, Ammoniak aufzusaugen und festzuhalten.

Strohreiche Wirthschaften können aber auch in die Lage kommen, Torfstreu zu verwenden und Stroh zu verkaufen. Das kann ein sehr lukratives Geschäft sein, welches aber nur in jedem einzelnen Falle beurtheilt werden kann.

Alles in Allem meinen wir, daß durch die Bereitung der Torfstreu in der eignen Provinz und ihre Lieferung zu billigem Preise der Landwirthschaft ein großer Dienst geleistet ist.

Unter schwerem Verdacht.

18. Forts.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb.

Mit wohlwollendem Lächeln erklärte Herr Thoma sich hiermit einverstanden, worauf er dem Diener befahl, die beiden Herren bis nach dem Eingange des Gartens zu geleiten.

Sowie sie an der betreffenden Thüre angelangt waren, rief Nording mit scheinbarer Ueberraschung aus, er müsse noch einmal umkehren, da er seine Cigarre vergessen hätte, und dann flüsterte er dem Freunde vorsichtig, so daß der Diener es nicht hören konnte, in's Ohr: „Ich lasse Dich allein, denn sie ist im Garten. Benutze also die Gelegenheit.“

Im nächsten Augenblick wurde die bereits geöffnete Thür hinter dem Assessor zugeschlagen und dann hörte er, wie Nording sich mit dem Bedienten über den steinernen Hausflur entfernte.

Eine gewaltige Aufregung bemächtigte sich seiner. Denn dort hinten am Ende des Gartens bemerkte er die Umrisse einer dunkel gekleideten Frauengestalt, die langsam zwischen den Bäumen dahinwandelte. Ja, das konnte nur sie sein, nur sie allein hatte einen so wunderbaren, formvollendeten Wuchs, er erkannte sie, obwohl er ihr Gesicht nicht sehen konnte, und von einer alle Schranken durchbrechenden Sehnsucht getrieben, eilte er plötzlich auf sie zu und stand einige Augenblicke später fassungslos und vergebens nach Worten ringend vor dem schönen Mädchen, welches ihn wie eine furchtbare Erscheinung mit leichenblassem Gesichte und unter allen Zeichen des tiefsten Entsetzens anstarrte.

„Sie hier, Herr Assessor?“ rang es sich endlich fast unhörbar von ihren völlig blutlosen Lippen. „War es ein Zufall, der Sie hierhin führte, oder kamen Sie absichtlich, um die Ruhe, welche ich endlich gefunden zu haben glaubte, zu stören?“

Diese Worte gaben Rühle die Sprache wieder. Einige Male schöpfte er tief Athem und dann erwiderte er in leidenschaftlichem Tone: „Nicht der Zufall hat mich hierher geführt, sondern dieselbe Absicht, die mich nun schon seit mehr als einem Jahre ruhelos in der Welt umhertreibt. Noch einmal wollte ich Sie sehen, Josephine, noch ein einziges Mal Gelegenheit haben, mit Ihnen zu sprechen, um Ihnen nochmals meine unauslöschliche Liebe zu gestehen und Sie zu fragen, ob Sie einwilligen können, mein theures, angebetetes Weib zu werden?“

Ein Zittern durchlief den Körper Josephinens und sie neigte den Kopf so tief zu Boden, daß der sie mit ängstlicher Erwartung anschauende Assessor den Ausdruck in ihren Zügen nicht erkennen konnte. Mit einem Male aber richtete sie das Haupt empor und blickte ihm offen in's Auge.

„Die Ehre, welche Sie mir erweisen, Herr Assessor, weiß ich sehr wohl zu schätzen“, entgegnete sie mit bewegter Stimme, „und wenn etwas im Stande wäre, die Achtung, welche ich stets vor Ihnen hegte, zu erhöhen, so würde Ihr jetziges ehrliches und offenherziges Werben um ein armes, unglückliches Mädchen dies bewirkt haben. Ich achte und ehre Sie, wie keinen zweiten Menschen, aber eben deshalb bin ich nicht im Stande, Ihren Antrag anzunehmen, weil ich nicht will, daß für Sie einmal die Zeit kommen könnte, wo Sie die Verbindung mit einem Wesen wie ich auf's tiefste bereuen und sich derselben schämen müßten.“

„Nie, nie wird das geschehen, Josephine!“ rief er hingerissen von seiner Begeisterung aus. „Der ganzen Welt will ich Trotz bieten um Ihretwillen, ich bin wohlhabend genug, daß wir überall leben können, wo es uns gefällt, und wenn Ihre Weigerung auf meinen Antrag nicht vielleicht einer unüberwindlichen Abneigung gegen meine äußere Person entspringt, so flehe ich Sie hier auf meinen Knien an: erhören Sie mich, damit ich mein Leben von jetzt an dem einzigen Zwecke widmen kann, das Ihrige so heiter und glücklich wie möglich zu gestalten!“

Er war vor ihr niedergesunken und blickte mit unbeschreiblichem Ausdrucke zu ihr empor, als erwarte er von ihr sein Urtheil über Tod oder Leben, und da begannen ihre Augen immer theilnehmender und wohlwollender auf ihn herabzuschauen. Es schien, als wollte sie sich zu ihm niederbeugen und tröstende Worte ihm zuflüstern; mit einem Male aber überzog sich ihr Gesicht mit einem glühenden Roth und einen Schritt zurücktretend, sprach sie in strengem Tone, hinter dem sie vergebens ihre Verwirrung zu verbergen suchte: „Ich bitte Sie, stehen Sie auf, Herr Assessor. Dort kommt Jemand, und Sie würden mich kompromittiren, wenn man Sie in dieser Stellung erblickte.“

Rühle hatte sich erhoben und starrte mit verzweifeltem, fast irrem Ausdrucke Josephine an. „Und ist denn gar keine Hoffnung für mich“, sprach er endlich mit halb erstickter Stimme, „darf ich Sie nicht mehr wiedersehen?“

„Nein, Herr Assessor, es ist besser für Sie sowohl, wie für mich, wenn wir uns nicht mehr begegnen.“

Nach diesen mit scheinbarer Festigkeit hervorgestoßenen Worten eilte sie auf das kleine Mädchen zu, welches mit der Miene freudiger Erregung ihr entgegengelaufen kam. Rühle sah, wie sie dasselbe zu sich empor hob und es leidenschaftlich an sich preßte, und dann stürzte er, seiner selbst kaum mehr mächtig, davon, um den Freund aufzusuchen.

Nording, der noch immer allein in dem Rauchzimmer saß, fuhr erschrocken auf, als er den Assessor erblickte. „Um des Himmels Willen, Karl, was ist Dir?“ rief er aus. „Du bist ja blaß wie eine Leiche und Deine Augen leuchten wie die eines Fieberkranken! Es wird doch kein Unglück passirt sein?“

„Später sollst Du Alles wissen,“ erwiderte er rauh und mit abgebrochenen Worten. „Hier kann ich nicht reden, denn hier ersticke ich. Luft, Luft muß ich haben, auf der Stelle muß ich von hier fort und hinaus ins Freie.“

„Aber wir müssen uns doch vorher von Herrn Thoma verabschieden!“ warf Nording zögernd ein, doch heftig fuhr der erstere fort: „Ich kann nicht hier bleiben, unter keinen Umständen. Willst Du mich nicht begleiten, so bleibe noch, ich aber muß unbedingt fort.“

Kopfschüttelnd ergriff Nording seinen Hut, um dem vorauseilenden Freunde zu folgen. Im Hausflur trug er dem ihm begegnenden Diener auf, sie bei seinem Herrn wegen ihres vorzeitigen Fortgehens damit zu entschuldigen, daß dem Herrn Assessor Rühle plötzlich unwohl geworden sei, und während er alsdann diesen auf der Straße einzuholen suchte, murmelte er ingrimmig vor sich hin: „An der ganzen verwünschten Geschichte ist natürlich Niemand schuld als jene Person mit dem polizeiwidrig hübschen Gesicht. Was das noch werden soll mit den Beiden, weiß ich wirklich nicht, jedenfalls gäbe ich die Hälfte meiner Praxis dafür hin, wenn der arme Kerl dieses Weib niemals in seinem Leben gesehen hätte. Der Ausdruck in seinen Augen hat mir ganz und gar nicht gefallen, ich würde mich durchaus nicht wundern, wenn ich eines Tages hörte, daß er irrsinnig geworden wäre.“

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. November.

— Eine Delegirtenversammlung von Thierärzten der Provinzen Schlesien und Posen, zu welcher auch die landwirthschaftlichen Zentralvereine beider Provinzen ihre Vertreter entsenden werden, findet am 27. d. Mts. in Breslau statt. Es handelt sich um Vorschläge zur wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Herr Thierarzt Tietze aus Kolmar i. P. wird als Vertreter des Vorstandes des thierärztlichen Provinzial-Vereins für Posen an der Sitzung theilnehmen.

× **Elbing**, 16. November. Zur Warnung diene die Bestrafung des Amtsvorstehers von Warnau mit 1 Tag Haft. Er hatte auf der Invalidenkarte eines Arbeiters nur die Geburtszeit des Letzteren richtig gestellt, ein Vergehen, welches nach § 108 des Invaliditätsgesetzes bestraft wird. — Unser Stadtkämmerer und Stadtrath Danühl ist lebensgefährlich erkrankt.

Elbing, 16. November. Ein eigenthümlicher Unfall ereignete sich hier dieser Tage. Ein etwa zweijähriges Kind, das von seinen Eltern für kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen war, hatte sich aus der Wohnstube entfernt und war in den Garten zu dem angeketteten Hofhund des Hausbesitzers gegangen. Als der Vater dies durch das Fenster bemerkte, lief er sofort dem Kinde nach, um es auf den Arm zu nehmen. Hierbei sprang aber der Hund auf ihn zu und biß ihm in das Gesicht, wodurch dieses ganz entstellt worden ist. Das Fleisch von den Lippen ist förmlich abgeschält, sodaß der Arzt die Wunde hat zunähen müssen.

yz **Elbing**, 17. November. Wegen des noch immer in unserer Provinz herrschenden Lehrermangels sucht die Regierung die Privat-Präparandenbildung auf jede Art zu begünstigen. Man hält eine eifrige Nachsuche nach solchen Präparanden ab, welche sich privatim für die Aufnahme in ein Seminar vorbereiten, um diesen, wie auch ihren Vorbildnern Prämien gewähren zu können.

Aus dem Kreise Marienburg, 16. November. Der Erdboden ist jetzt dermaßen ausgetrocknet, daß Wassermangel zu befürchten ist, falls nicht noch vor Eintritt des Winters reichlich Niederschläge erfolgen. Manche Brunnen in den Ställen sind schon so flach, daß das Wasser kaum ausreicht, das Vieh zu tränken, da sie binnen kurzer Zeit vollständig ausgeschöpft werden können.

K **Aus dem Kreise Marienburg**, 16. November. Wie weit es infolge von Unvorsichtigkeit bei ansteckenden Krankheiten kommen kann, zeigt folgender Fall. Als im Sommer überall in den umliegenden Ortschaften die Maul- und Klauenseuche eintrat, blieben einzelne Orte, wie Königsdorf und Altfelde, gänzlich verschont, weil die Besitzer auf der Hut waren. Nun aber, da das Vieh eingestallt ist, hat fast Jeder in diesen Orten unter seinem Vieh die Seuche. Diese trat zuerst bei einem Besitzer in Königsdorf auf und wurde von dort durch Nachlässigkeit im ganzen Dorfe verschleppt, ebenso in Altfelde von der Molkerei aus. Den Besitzern sowohl als auch den Käsern entsteht hierdurch ein nicht unerheblicher Schaden. Besonders ist der Käsereipächter S. in Altfelde geschädigt, da dort sämmtliche Schweine von der Seuche befallen und über 80 Ferkel bereits verendet sind.

Aus Ostpreußen, 15. November. Der Parteitag der Deutschen Konservativen in Berlin, der voraussichtlich am 8. Dezember stattfinden wird, soll auch vom Ostpreußischen Konservativen Verein beschickt werden. Dem Verein sind 40 Stimmen zugewiesen. Da die Mitglieder der konservativen Fraktionen des Reichstages, Herrenhauses und Abgeordnetenhauses als solche zu dem Parteitage eingeladen sind, wird Ostpreußen mit den 40 Vertretern des Provinzialvereins und der sonst noch in unserer Provinz vorhandenen konservativen Lokalvereine zahlreich vertreten sein.

Bei den vor zwei Jahren vorgenommenen Erhebungen über die Arbeiterverhältnisse stellte es sich heraus, daß in unserer Provinz nicht weniger als 6015 Arbeiterwohnungen leer standen. In diesen beiden Jahren ist aber unverkennbar eine Wendung zum Bessern eingetreten. Es ist namentlich in diesem Herbst die Auswanderung von Arbeitern nach den Fabrikstädten des Westens lange nicht so groß gewesen wie früher. Auf der andern Seite hat die Rückkehr von Arbeitern, die sich schon im Herbst des Vorjahres zeigte, weitere Fortschritte gemacht. Ferner beweist auch der Besuch verschiedener Volksschulen in einzelnen Städten der Provinz, daß sich allmählich ein Wandel vollzieht. Früher wuchs die Zahl der Volksschulklassen in manchen Städten auffallend rasch; jetzt hat die Schülerzahl in einigen Städten nicht unerheblich abgenommen, eine Erscheinung, die wohl darin ihren Grund hat, daß ein erheblicher Abfluß der Arbeiterbevölkerung aus den Städten nach dem platten Lande erfolgt ist. Eine dauernde Beseitigung des Arbeitermangels wird freilich wohl nur dann erreicht werden, wenn man den berechtigten Forderungen des Arbeiters mehr entgegenkommt, als das früher geschehen ist und zur Zeit noch geschieht.

ei **Pillau**, 16. November. Alljährlich beim Eintritt der kälteren Jahreszeit erscheinen an der Küste große Schaaren wilder Enten; es sind Tauchenten, die im Sommer auf hoher See ihre Nahrung suchen, im Herbst aber sich den Küsten nähern. Hier werden die Enten von Jägern eifrig verfolgt, und da die Jagd Jedem gestattet ist, der sich im Besitz eines Jagdscheines befindet, so gehören die Jäger so ziemlich allen Berufsklassen an. Die Jagd wird entweder auf der See vom Boot aus, oder aus sicherem Versteck vom Ufer ausgeübt. Einzelne Jäger bringen es bis zu 8—10 Stück Enten am Tage, die mit 50 Pf. pro Stück verkauft werden.

♈ **Königsberg**, 16. November. Welch ein großes Interesse der Kaiser für die hiesigen Schloßbauten an den Tag legt, geht daraus hervor, daß regelmäßige Berichte über den Fortgang der Arbeiten seitens der Schloßbauinspektion an das Hofmarschallamt erstattet werden müssen. Die Schloßbauten werden sich übrigens noch mehrere Jahre hinziehen, denn neuerdings sind auf Befehl des Kaisers wiederum neue Anordnungen in dieser Hinsicht getroffen worden. Einen ganz besonderen historischen Werth legt der Kaiser der Schloßkirche, dem Moskovitersaale und dem Krönungsgang bei. Die Schloßkirche hat schon verschiedene Verbesserungen erfahren, da sie aber räumlich oft nicht genügt, so soll ihre Vergrößerung durch Hinzunahme anstoßender Gemächer erfolgen. Der Moskovitersaal, welcher sich über den ganzen westlichen Flügel hinzieht, hat in sofern einen geschichtlichen Werth, als ein anstoßendes Gemach den moskovitischen Gesandten, welche hier 1516 Aufenthalt genommen, zum Berathungszimmer diente, als der Hochmeister Markgraf Albrecht ein Bündniß mit dem Großfürsten Wassiliy gegen den König von Polen einging. Auf Befehl des

Kaisers soll dieses Berathungszimmer genau in der Verfassung jener Zeit wieder hergestellt werden. Endlich soll auch der Krönungsgang, welcher die kaiserlichen Gemächer im sogenannten Schlüter'schen Pavillon über den ganzen südlichen Flügel hinweg mit der Schloßkirche verbindet und welcher bei der Krönung Friedrichs I. 1701 und König Wilhelms I. am 18. Oktober 1861 benutzt wurde und daher seinen Namen führt, in baulicher Hinsicht, ohne jedoch das Ursprüngliche zu verändern, verbessert werden. Der Kaiser hat hierzu die Anordnungen persönlich getroffen. Der Betrag von 300000 Mark wird daher nicht ausreichen, vielmehr wird eine gleich große Nachbewilligung erfolgen müssen.

Die üble Angewohnheit mancher Kinder, kleine Gegenstände in den **Mund** zu nehmen, hätte vor wenigen Tagen einem 5jährigen Mädchen beinahe das Leben gekostet. Die Kleine nahm beim Spielen in einer befreundeten Familie eine Perle in den Mund, und ehe man es sich versah, war diese in die Luftröhre gerathen. Das Kind wurde sofort zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht, welcher durch den **Luftröhrenschnitt** nach kurzer Zeit die Perle herausbeförderte.

P **Krone a. d. Brahe**, 17. November. Bei dem Besitzer **Bethke** in Lucmin entstand gestern Abend **Feuer**, durch welches das Wohnhaus und einige Stallungen zerstört wurden. — In Netzischewo wurde das Wohngebäude des Parzellenbesitzers Schönwald ein Raub der Flammen. — Die erste Sitzung des hiesigen **landwirthschaftlichen Vereins** fand am Montag statt und war sehr gut besucht. Die Feststellung der Ernteerträge ergab, daß in den Hauptgetreidearten Roggen und Weizen das Ergebniß überall befriedigte. Als Durchschnittserträge wurden schließlich für den Morgen bei Roggen 6—7, Weizen 10—11, Erbsen 5, Kartoffeln 70—75, Futterrüben 100 Centner bezeichnet. Hafer und Gerste fielen überall unbefriedigend aus.

(**Posen**, 16. November. Der Verwaltungsrath des **Pestalozzivereins der Provinz Posen zu Bromberg** hat 42 Unterstützungen mit zusammen 1100 Mk. vertheilt. Die Unterstützungen betrugen 15 bis 40 Mk. — Das neue Rathhaus auf dem alten Markte wird jetzt unter Dach gebracht. Der 3-stöckige imposante Bau überragt das altersgraue Rathhaus bedeutend und macht mit der durch Sandstein reich verzierten Hauptseite einen prächtigen Eindruck. Der Bau wird viele Bureaus und einen Stadtverordneten-Sitzungssaal erhalten. Im Herbst 1893 soll das Gebäude vollendet sein. Die Baukosten sind auf 1/3 Million Mk. veranschlagt.

X **Usch**, 17. November. Der Förster **Kowalski** in Deutschendorf feierte dieser Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Samter, 17. November. Auf Verwendung der hiesigen Kreisschulinspektion ist in der hiesigen katholischen **Volksschule** der **Handfertigkeitsunterricht** für Knaben eingeführt worden. Der Besuch ist ein freiwilliger. Der Unterricht wird wöchentlich in drei Stunden unentgeltlich ertheilt. Auch erhalten die Schüler das Handwerkszeug und Material umsonst. Zur Beschaffung der Unterrichtsmittel haben der Kreisausschuß und der Schulvorstand namhafte Beträge bewilligt. Ebenso hat das Kultusministerium der Schule zur Beschaffung einer Hobelbank und sonstiger Werkzeuge 100 Mark überwiesen.

Fraustadt, 16. November. Die hiesige **Zuckerfabrik** hat im letzten Betriebsjahre 615910 Centner Rüben verarbeitet, gegen 99345 Centner im Vorjahr. Es wurden 60403 Centner weißer Zucker, 20969 Centner Nachprodukte und 23474 Centner Melasse gewonnen. Die Zuckerfabrik **Neukursdorf** verarbeitete 228935 Centner Rüben gegen 421500 Centner im Vorjahre und gewann 22896 Centner erstes Produkt, 5527 Centner Nachprodukte und 8691 Centner Melasse. Die Unterbilanz der Gesellschaft verminderte sich von 182748 auf 38531 Mark.

W **Landsberg a. W.**, 14. November. Der hiesige Tischler **Scharfenberg** wurde vom Nachtwächter vor einem Hause auf der Thürschwelle sitzend betroffen. Da der Wächter ihn für angetrunken hielt, lud er ihn auf einen Wagen und brachte ihn ins Gefängniß. Als gestern früh die Zelle geöffnet wurde, war Sch. eine Leiche. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Verschiedenes.

— [**Ein neues lenkbares Luftschiff**] will der Amerikaner Dr. S. B. Battey in Newyork konstruirt haben. Sein Ballon hat die fast allen lenkbaren Luftschiffen eigene Form einer, an beiden Enden zugespitzten Cigarre, aus deren Längsseiten mächtige, flache, bewegliche Flügel treten, die je nach ihrer Stellung ein Senken, Schweben oder Aufwärtssteigen des Ballons ermöglichen. Unter dem Schiffe hängt eine aus Aluminium hergestellte Gondel, welche eine kräftige elektrische Batterie birgt. Bis hierher ist Dr. Battey bereits bekannten Vorbildern gefolgt, neu ist aber, wie das Patentbureau Betcke (Berlin S, Kommandantenstraße 23) mittheilt, die Art, wie er dies Luftschiff fortbewegen und steuern will. Aus dem hinteren Ende des Ballons ragt nämlich eine Stange hervor, mit der ein, einer mächtigen Granate ähnlicher Hohlkörper gelenkig verbunden ist. Der Boden dieses Körpers ist offen und nach hinten gekehrt, während auf seiner oberen Seite ein Röhrchen angeordnet ist, das eine Füllung von sehr kräftig explodirenden Kugeln besitzt. Diese Kugeln fallen nun in, durch ein Uhrwerk geregelten Zeitabschnitten in den Hohlkörper, wo sie durch einen elektrischen Funken von der Gondel aus entzündet werden. Die bei der Explosion sich plötzlich entwickelnde, große Gasmenge strömt mit mächtiger Kraft aus dem offenen Boden des Hohlkörpers aus, trifft auf die Luft und soll nun durch den Rückstoß, der von einem Luftpolster aufgenommen wird, das Luftschiff vorwärts treiben. Soll die Richtung des Fliegens geändert werden, so wird von der Gondel aus die Richtung des Hohlkörpers durch Zugschnüre geändert. Der Erfinder will mit seinem Ballon die Geschwindigkeit des Vogelfluges auch gegen den Wind erreichen und sein Fahrzeug zur Personenbeförderung zwischen bestimmten Stationen benutzen.

— [**Fahrpreis-Anzeiger**] (Taxameter) müssen hinfort von den Berliner Droschken benutzt werden. Sie zeigen dem Fahrgaste genau die Länge des schon zurückgelegten Weges an, wodurch er in die Lage versetzt wird, sich den Fahrpreis selbst zu berechnen.

— [**Engelmacher.**] Im australischen Orte Chippendale hat die Polizei ein Ehepaar festgenommen, bei dem nicht weniger denn 15 Leichen von Säuglingen gefunden worden sind, die ihnen zur Pflege übergeben worden waren. Außerdem fanden die Beamten ein Bündel langer Nadeln, die offenbar zum Durchstechen des Herzens oder des Rückgrates der Kinder benutzt worden sind.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

19. November. Abwechselnd, kälter, windig.
20. November. Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, meist trocken, kälter. Nachtfrost. Frischer Wind.
21. November. Nebelig, feuchtkalt, trübe, Nachtfrost.
22. November. Wolkig, bedeckt, Niederschläge, wenig wärmer, Nebel.

Berliner Produktenmarkt vom 17. November.

Weizen loco 147—160 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, November-Dezember 153—152,50 Mark bez., April-Mai 155,50—154,75—155 Mk. bez., Mai-Juni 156,75—156,50 Mark bez.

Roggen loco 131—137 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 134—135 Mk. ab Bahn bez., Novmbr. 136,25—135,25 Mark bez., Novbr.-Dezmb. 135,75—134,75 Mk. bez., April-Mai 136,75—135,75—136 Mk. bez., Mai-Juni 137,50—136,75 Mark bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 120—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 140—158 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 143—146 Mk.

Rüböl loco ohne Faß 51,0 Mk. bez.

Berlin, 17. November. **Spiritus-Bericht.** Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 51,3 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 31,8 bez., November und Novmb.-Dezmbr. 31,3—31,1 bez., Dezember-Januar 31,3—31,2 bez., 1893 Januar-Februar — bez., April-Mai 32,6—32,5 bez., Mai-Juni 33—32,8 bez. — Gekündigt 40000 Liter. Preis 31,20.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 17. November 1892.

Fleisch. Rindfleisch 40—58, Kalbfleisch 30—70, Hammelfleisch 30—52, Schweinefleisch 52—59 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,42—0,55 per Pfund, Enten 1,00—2,10, Hühner 0,35—1,55 Mk. pro Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 35—58, Zander 80—82, Barsche 50—51, Karpfen 60—87, Schleie 80—85, Bleie 26—32, bunte Fische 5—35, Aale 60—100, Wels — Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 75—83, Lachsforellen 36 bis 89, Hechte 30—46, Zander 30—70, Barsche 22—25, Schleie —, Bleie 23, Plötze 9—15, Aale 60—80 Mark per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 30—110, Stör 60 Pf. per 1/2 Kilo, Flundern —,— Mk. pro Schock.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger 32—36, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,35—3,60 Mk.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 120—123, IIa 114—118, geringere Hofbutter 106—112, Landbutter 92—105 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,75, runde weiße 2—2,50 Mk. Mohrrüben p. 30 kg. 2—2,50, junge per Bund 0,10,—0,15 Petersil. per Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,70, Gurken pro Schock. —,—, Salat pro Schock 4,00—6,00, grüne Bohnen 50 Ltr. —,—, Weißkohl per Schock 3,00—8,00, Rothkohl 8,00—14,00, Blumenkohl per Stück 0,30 Mark.

Stettin, 17. November. **Getreidemarkt.**

Weizen unver., loco neuer 140—148, per November 148,00 Mark, April-Mai 153,50 Mk. — **Roggen** unver., loco 120—132, per November 132,75, per April-Mai 135,50 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 137—140 Mark.

Stettin, 17. November. **Spiritusbericht.** Behauptet Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 31,00, per November 30,50, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 17. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,00. Fest.

Posen, 17. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,30, do. loco ohne Faß (70er) 29,80. Matt.

Bromberg, 17. Novemb. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**

Weizen 140—146 Mk., feinster über Notiz. — **Roggen** 118—125 Mk., feinster über Notiz. — **Gerste** nach Qualität 125—135 Mk., Brau- 136—144 Mk. — **Futtergerste** — Mk. — **Erbsen** Futter- 120—133 Mk. — **Kocherbsen** 145—160 Mk. — **Hafer** 135—142 Mk. — Spiritus 70er 30,50.

Thorn, 17. November. **Getreidebericht** der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Weizen flau, 127/31pfd. bunt 135/39 Mk., 130/34pfd. hell 140/43 Mk., 135/36pfd. hell 144 Mk. — Roggen flau, 122/42pfd. 120/21 Mk., 125/27pfd. 122 Mk. — **Gerste** Brauwaare 134/144 Mark. — **Erbsen** Mittelwaare 132/35 Mk., Futterwaare 123/25 Mk. — **Hafer** inländischer 137/140 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



direkt aus der Fabrik

von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Es werden predigen:

In der evangelisch. Kirche. Sonntag, den 20. November, (23. n. Trin.), Todtenfest. 10 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 24. November, 6 Uhr Abends: Hr. Pfr. Ebel.
Montag, den 21. November, 5 Uhr Sitzung des Gemeindekirchenraths.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 20. November, Todtenfest. 10 Uhr Vorm., Gottesdienst, 11 Uhr, Kommunion. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 20. November, Todtenfest. Vorm. 10 Uhr: Jamielnick, m. heil. Abendmahl. — Nachm. 3 Uhr: Radomno, mit heil. Abendmahl.
Billisaß. Todtenfest, 10 Uhr Vorm., Andacht mit heil. Abendmahl: Herr Pastor Geschke.
Wossarken. Sonntag (Todtenfest), 10 Uhr Vorm.: Hr. Pred. Diehl.
Waldorf. Sonntag (Todtenfest), 2 Uhr Nachm.: Hr. Pred. Diehl.
Weißhof. Todtenfest, 10 Uhr Vorm., Andacht: Hr. Pred Gebrt.

Mittwoch, den 16. d. Mt., früh 6 Uhr, starb nach bitterem, schwerem Leiden im Alter von 4 Monaten unser innig geliebtes Töchterchen

Irmgard.

Dieses zeigen an die tiefbetrübten Eltern
Br. Schiefelbein u. Frau,
Grünfelde b. Froegenau Opr.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, d. 22. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich aus einer Streitsache im Lokale des Herrn Stoyke in Jablonowo
ein dort aufgestelltes, fast neues Geldspind
meistbietend gegen baar versteigern.
Strasburg, den 17. November 1892.
Hohse, Gerichtsvollzieher.

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes und brauchbares, eisernes (2810)

Roßwerk

suche preiswürdig zu kaufen und bitte um Offerten.
Ostrowitt bei Schönsee Westpr.
Fl. von Golkowski, Rittergutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 24. Novbr.
findet hierselbst ein
Pferdemarkt
und am
Montag, d. 28. Novbr. cr.
ein
Krammarkt
mit Genehmigung des Provinzialraths statt. (3212)
Neumark, 17. November 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der am 22. November cr. hierselbst abzuhaltende Vieh- und Pferde-Markt findet mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten **bestimmt** statt.
Willenberg,
den 17. November 1892.
Der Magistrat.

Die Weiden

in der Borowner Gemeindekämpe sollen im Schulzenamte dortselbst
Donnerstag, d. 24. d. Mts.,
verkauft werden. Bewerber können sich vor dem Termin melden, auch die Weiden in Augenschein nehmen.
Der Ortsvorsteher.
Krampitz.

Vom 24. d. Mts. ab versende täglich

Zander

a 40 Pf. pro Pfund, engros & detail gegen Postnachnahme nach allen Richtungen. (3161)
Dt. Eylau, den 17. November 1892.
S. Bonislawski,
General-Fischereipächter des Geserichsees.

Ein gelber Windhund

Hündin, auf den Namen „Minerva" hörend, ist in der Gegend von Roggenhausen **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohnung.
Francke, Juwelier, Marienwerder.

Einen Kiesberg

von ca. 14 Morgen, unmittelbar an einer abgesteckten Bahn, die zum Frühjahr in Angriff genommen wird, gelegen, habe zu verkaufen.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3126 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Unternehmer

zur Verbreitung von 2700 Kbmtr. Erde auf eine Entfernung von ca. 200 Mtr. können sich melden bei (3153)
H. Ehms, Marcese b Marienwerder.

Rübsen, Mohn, Seradella, Kleesaaten

und Gräser werden auch in kleineren Posten gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Bemusterte Offerte nebst Angabe des Preises erbeten unter Chiffre **V. 4002** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein fast neues, leichtes

Einspänner-Fuhrwerk

steht zu verkaufen in (3159)
Weiß-Bukowitz bei Hoch-Stüblau.

Schnitzel

hat bis Ende dieses Monats noch abzugeben (3162)
Zuckerfabrik Melno.

Mais

von rollenden Waggons, sowie sämmtliche
Futter- und Düngemittel
offerirt billigst
Paul Boas,
Bromberg.

Erbsen

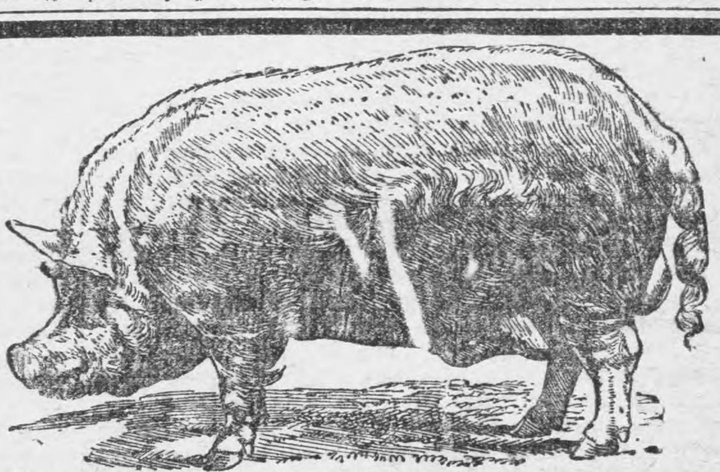
kauft **Isaac Belgard.**

Suche zu kaufen zwei alte, wenn auch defekte (3157)
Oelkuchenbrecher.
L. Grauer in Jablonowo.

Trockenes

Kiefern-Klobenholz

zum Preise von 4 Mk. 75 Pf. pro Meter franko Waggon Hohenkirch, Briesen, Schönsee, Tauer, Lindenau, Melno, offerirt (3156)
I. Littmann's Sohn,
Briesen Wpr.



Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis:

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station **Friedrichswerth.** Wiederholt prämiiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K.K. Hoheit Erzherzog Albrecht.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht u. versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.

Es kosten:

volle 3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk. Mastferkel 30 Mk.
volle 4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.

Friedrichswerth 1892. **Ed. Meyer.**

In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Futtern und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek „Die Schweinezucht". Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ed. Meyer.

Agent gesucht
für einen Gastwirthschaftsverkauf.
Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2986 d. d. Exped. d. Ges. erbet.

Viehverkäufe.

Edles Reitpferd

Stute, Dunkelfuchs mit Blesse, 8 Jahr alt, mit sehr flotten Gängen, für mittleres Gewicht, sehr fromm, verkauft (3040) Giese, Ritzwalde.

Verkaufe wegen Räumung des Stalles zu mäßigen Preisen:

Schwbr. Wallach

12jähr., 6", sehr ausdauernd u. kräftig, geritten und gefahren, (3148)

br. Wallach

5jähr., 3", edel gezogen, leicht zu reiten, jedoch bisher ohne Bahndressur.
Rhode, Lieutenant, Dt. Eylau Wpr.

Pferde.

Zwei falbe, schöne und praktische, litthauische **Stuten**, mit schwarz. Schweifen u. Mähne, Paßpferde, über das Maaß groß, eingefahren, 5jähr., sowie ein brauner, **schöner Wallach**, 7 Jahr, auch als Reitpferd gut, habe preiswerth unter Garantie der Fehlerl. zu verkaufen. (3138)
L. v. Bloch, Bahnhof Radosk.

In Hasenberg, Kreis Osterode Ostpr. stehen (3075)

180 Mastschafe Hammel u. Mütter

feinfett, zum Verkauf.

Verkaufe meine ganz vorzügliche

Jagdhündin

im 2. Felde, für **Mk. 50.** Davon gezogene Junge, 7 Wochen alt, Hund und Hündin, für **Mk.** 15,00 und **Mk.** 5,00.
Erwin Küchen, Neudorf b Graudenz.

Eine 10 Monate alte, deutsche

schöne Dogge

(Hündin), gelb mit schwarzer Maske, passionirter Begleithund, ist Umständehalber für 35 Mk. sofort zu verkaufen. Offert. werd. briefl. an die Exped. des Gesellig. unter Nr. 2988 erbeten.

Eine dänische Dogge

echt, Hund, 1 Jahr alt, steht zum Verkauf. Off Nr. 100 K. postl. Czerwinsk

Geldverkehr.

Mk. 20 000 oder 30 000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz

wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (691)
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i/Pr., Münzplatz 4.

Eine Hypothek

über 15 000 Mark, à 5%, auf einem Grundstück bei Graudenz hinter der Landsch., auf 5 Jahre eingetragen, ist sofort zu cediren.
Meldungen werd. **briefl. m.** Aufschr. Nr. 3057 an die Exped. d. Gesell. erb.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Als Wirthschaftsinspektor

suche vom Januar 1893 in renommirter Wirthschaft anderweitig Stellung; 26 Jahre, evang., Kav. Gute Zeugnisse.
Off. mit Gehaltsang. u. **M. A.** 108 postl. Seepothen Opr. Agent. verb.

Agenturen resp. Vertretungen von einem durchaus leistungsfähigen Kaufmann gesucht, der eventl. geneigt wäre, als Provinzreisender zu fungiren. Offerten sub H. S. an G. L. Daube & Co., Königsberg i/Pr. (2812)

Suche Stellung als
Mahl- oder Schneidemüller
für Horizontal. Bin 21 Jahre alt, im Stande, selbstst. eine Mühle zu leiten. Offerten bitte an Mühlenwerkf. M. Sorgatz, Wonzow per Krojanke zu richten.

Strebsamer **junger Mann, mit dopp.** Buchführung, Correspondenz u. sämmtl. Comtoir-Arbeiten vollständ. vertr., sucht, gestützt auf gute Zeugn., dauernde Stellg. p. sofort oder spät. Gefl. Offert. erb. E. Michaelis, Elbing, Junkerstr. 52, I.

Ein jüngerer, kräftiger

junger Mann

sucht per 1. Januar Stellung im Speditionsgeschäft.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 3124 Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Mann, gelernter Spezerist, im Eisen- und Eisenkurzwaarengeschäft bewand., sucht p. Januar 1893 im Comtoir od. Lager anderweitig dauernde Stellg. Gefl. Offert. erbitte **M. J.** postlag Jersitz in Posen.

Für meinen Gehilfen,

Schriftsetzer

in jeder Satzart gleich tüchtig, der auch an der Maschine aushelfen kann und gute Zeugnisse besitzt, suche zum 5. Dez. anderweitige Stellung. (3196
F. Zuchhold, Buchdruckereibesitzer, Jastrow.

Ein gebildeter, zuverlässiger und solider, mit guten Zeugnissen versehener

Inspektor

mit 29jähr. Erfahrung, z. Zt. in ungekündigter Stellung im nördl. Ostpreuß., wünscht Familienverhältnisse halber auf bald selbstständige, wenn möglich verheirathete Stellung weiter nach dem Westen. Anerkannt tücht. Zuckerrübenbauer, Acker- u. Waldwirth. Meldung. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 3222 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Ein Müller

Ausgangs 20er, sucht vom 1. Dezember oder früher Stellung als Leiter einer Kundenmühle, Lohnmüller eventl. **eine Mühle zu pachten.** Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2467 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein erfahrener **Mühlenwerkführer,** in allen Branchen der Müllerei vertraut, sucht möglichst dauernde Stellung.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3217 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für einen Aufseher

mit 40 Mädchen suche ich Stellung.
Schlaak, Derschau bei Blockwinkel, Kr. Landsberg a. W.

Für meinen Sohn, mos., f. m. g. Schulkenntnissen u. schöner Handschrift, suche von sofort eine **Lehrlingsstelle** in einem Manufakturgeschäft.
A. Meyerowitz, Schmalleningken Opr.

Inspektorstelle besetzt.
Koch, Neu-Culmsee.

Hauslehrer mit bescheid. Ansprüch. zum 1. Dezember gesucht. Meld. mit Zeugnißabschr. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3205 an die Exped. d. Gesell. erb.

Disponent.

Ein mit der Destillationsbranche vertrauter unverheirath. Geschäftsmann (auch älterer Comptorist) wird für ein Destillationsgeschäft einer größeren Stadt Ostpr. gegen hohes Gehalt und Tantieme als **Geschäftsführer** gesucht. Meldungen unter **A. Z. 250** postl. Königsberg i. Pr. erbeten.

Tüchtige Verkäufer

(der poln. Sprache mächtig, bevorzugt) gegen hohes Salair z. sofort. Eintritt gesucht. Off. m. Phot., Zeugn. u. Gehaltsanspr. bei nicht freier Station.
Max Pincus, Dortmund, Manuf., Conf., Woll- u. Kurzw.-Gesch.

Per 1. Januar suche ich für mein hiesiges Fabrik-, Manufaktur- u. Leinengeschäft einen nachweislich, **tüchtigen, umsichtigen** (3155

ersten Verkäufer

und zwei mit Berechtigungs-Zeugnissen versehene

Lehrlinge.

M. R. Baum, Stolp i. P.

Wir suchen per sofort für unser Mode- und Confektions-Geschäft einen flotten (3140

Verkäufer

christlicher Confession. Photographie erwünscht. Moritz Litten u. Co., Stolp.

Für mein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort

1 Volontair und einen flotten Verkäufer.

Den Meldungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.
H. Salomon jr., Culmsee.

Zum 1. Januar 1893 suche ich für meine **Eisenhandlung** einen wirklich tüchtigen, bestens empfohlenen

Verkäufer

der auch polnisch spricht.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüch. werd. briefl m. Aufschrift Nr. 3058 a. d. Exped. d. Ges. erb.

F. m. Manuf.- u. Kurzw.-Gesch. f. p. 1. Jan. ein. flott. **Verkäufer,** d. auch poln. spr. Zeugn.-Cop. u. Gehaltsang. erw. Joseph Holländer, Samter.

Für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche ich von sofort einen

tüchtigen Verkäufer.

Den Offerten sind Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. (3039
Adolf Loewe, Rastenburg.

Für mein Colonial- und Eisenwaarengeschäft suche ich zum baldigen Eintritt (3127)

einen flotten Expedienten

der der poln. Sprache vollst. mächtig ist, zu engagiren. Gehaltsforderung ist anzugeben. Desgleichen findet

ein Lehrling

Engagement. Emil Dahmer, Schönsee Westpreußen.

Suche von sogleich einen unverheiratheten, kautionsfähigen

Materialisten

zur Führung meines Zweiggeschäftes. Angabe über die bisherige Thätigkeit, und Photographie erw. Briefm. verbet.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3020 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein solider, fleißiger und tüchtiger

junger Mann

findet in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft vom 1. Januar 93 dauernde Stellung.
W. Dzikowski, Neuenburg Wpr.

Ein junger Mann

tüchtiger Destillateur, welcher in diesem Jahre seine Lehrzeit beendet hat, auch in der Colonialwaarenbranche, beider Landessprachen und der Correspondenz mächtig sein muß, wird per 1. Januar als Lagerist gesucht.
Zeugnißkopien u. Gehaltsansprüche erwünscht. (3186)
F. Lukiewski, Briesen Wpr.

Von sogleich oder 1. Januar ein

junger Mann,

der ein Artillerie-Kasino selbstständig zu leiten vermag, sowie ein

junger Mann

für eine Militär-Kantine gesucht.
Offerten zu richten sub R. K. 100 postlagernd Marienwerder.

In Leip, Kreis Osterode Ostpr. findet ein fleißiger, anspruchsloser

junger Mann

sofort Aufnahme als **Wirthschafts-Eleve** gegen mäßige Pensionszahlung. Desgleichen wird dort ein wirklich energischer, pflichtgetreuer

zweiter Inspektor

zum 1. Dezember oder später gesucht. Anfangsgehalt 360 Mark. (3076)

In meinem Materialwaaren- und Schankgeschäft findet zum 1. Dezember cr. ein tüchtiger

junger Mann

welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet, und der **polnischen** Sprache mächtig ist, Stellung. (3067)
B. Rubach, Rosenberg Wpr.

Vom 1. Januar findet ein

Commis

der kürzlich seine Lehrzeit beendet, in m. Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
S. G. Brasch Sohn, Zempelburg.

Ein junger

Schriftsetzer

welcher im glatten Satz tüchtig sein muß, kann sofort eintreten. Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen.
Louis Schwalm's Buchdruckerei, **Riesenburg Wpr.**

2 Schuhmachergesellen

finden auf H.- und D.-Arbeit dauernde Beschäftigung bei Schuhmachermeister Korthals, Grabenstraße 22.

Einen tücht. Bäckergesellen

der auch selbstständig arbeiten kann, sucht von sofort Wilms, Bäckermeister, (3154) Brakau bei Marienwerder.

Ein ordentlicher, tüchtiger

Müllergeselle

(gelernter Windmüller), der der Mühle selbstständig vorstehen kann, findet Stellg. bei Theod. Fischer, Mühlenbesitzer, Nakel (Netze). (2940

Ein zuverlässig. Maschinist

wird zur Führung eines Dampfdreschapparats gesucht. Derselbe muß auch d. Scharwerker beaufsichtigen. Dienstantritt sofort oder bald. Gehalt 2c. nach Uebereinkunft. (2935
Weissermel, Wilhelmsdank, Kr. Strasburg Wpr.

Suche zum sofortigen Dienstantritt einen geschickten, zuverlässigen

Schmied

der gleichzeitig Kämmerer-Dienste verrichten muß. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Zeugnisse sind einzusenden. (3210
Fiugatten bei Ortelsburg Ostpr.
Hennecke.

Gesucht sofort in Marusch bei Graudenz (3123

einen Schmied

der auch zugleich die Stellmacherarbeiten zu übernehmen hat.

Dom. Rommen b. Stephansdorf sucht einen verheiratheten (2942

Schmied mit Scharwerker.

Ein junger Mann

zur Erlernung der Wirthschaft kann in Illowo Ostpr. von sofort eintreten.
2953) Reichel.

Energ. Wirthschaftsbeamter

sofort gewünscht in Massanken bei Rehden. 300 Mark Gehalt. (3150)

Einen gut empfohlenen

Hofverwalter und Rechnungsführer

sucht zum baldigen Antritt
Smarzewo per Czerwinsk.
v. Kries.

Ein energischer, unverheiratheter, beider Landessprachen mächtiger

Inspektor

findet auf einem mittleren Gute unter direkter Leitung des Prinzipals zum 1. Dezember oder 1. Januar Stellung. Gehalt 400 bis 450 Mark.
Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3037 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung einer Besitzung von 300 Morgen in Westpreußen wird von sofort oder später ein verheiratheter, thätiger, anspruchsloser

Landwirth

der auch selbst mit Hand anlegen muß, gesucht. Polnische Sprache, sowie eine Caution von 500—1000 Mark erforderlich.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3095 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für meine Buchbinderei suche zum baldigen Antritt (2997

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
Otto Weise, Buch- u. Papierhandlg., Buchbinderei, Briesen Westpr.

Für meine **Buchbinderei** suche einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

welcher das Bildereinrahmen, Galanteriearbeiten 2c. gründlich erlernen will.
Gehrke, Buchhandlung, Osterode Opr.

Wir suchen per sogleich für unser Mode- und Confektions-Geschäft einen

Lehrling

christlicher Confession. (3141
Moritz Litten u. Co., Stolp.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt (2719

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
G. Hirschfeld, Thorn.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft suche z. baldigen Eintritt

einen Lehrling

aus achtbarer Familie, gleichviel welcher Konfession.
Louis Wachs, Rogasen.
Sonnabend und Feiertage geschlossen.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann in meinem Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft von sofort eintreten. (3146
Eduard Kohnert, Thorn.

Ein Lehrling

kann in mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft von sofort eintreten.
Ferdinand Kluge, Marienburg.

Ein kräftiger Lehrling

findet in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft Stellung.
A. Ristau, Pr. Stargard.

Ein Mann

täglich ein paar Stunden zum Wasserpumpen, kann sich melden.
J. Kalies, Bäckermeister.

Für Frauen und Mädchen.

Suche für ein junges, evangel.

Mädchen

zum 1. Januar 1893 Stellung auf einem Gute zur Erlernung der Wirthschaft ohne Vergütigung u. erb. Offert.
Administrator Prestin, Gr. Körpen bei Packhausen, Kr. Braunsberg Ostpr.

Eine Meierin

welche mit Dampf- und Handseparator, Ber. feiner Tafelbutter, Kälber- und Schweinezucht vertraut, sowie auch in der Wirthschaft bewandert, sucht zum 1. Januar Stellung. Meld. unt Nr. 3171 d. d. Exped. des Gesell. Graudenz, erb.

Eine erfahrene (3189

Kindergärtnerin

3. Klasse wird zum 1. Januar 1893 gesucht. Offerten erbeten.
Adele Segall, Culm a. W.

Ein j. ev. anst. **Mädch.,** welches sich in einem kl. Materialwaarengesch. und besserem Restaurant

als Verkäuferin

ausbilden will, gleichzeitig den ganzen Wirthschaftsbetrieb (Landwirthschaft) lernen will, bei besch. Ansprüchen sofort gesucht. Meldungen mit Photographie und Bedingungen werden brieflich mit Aufschrift 3192 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zuverlässige, tüchtige

Verkäuferin

für Kurz- und Galanteriewaaren sucht
Moritz Simonson, Allenstein.

Eine gewandte (3209

Verkäuferin

mit der **Papierbranche** vertraut und womöglich polnisch sprechend, kann sofort eintreten bei
E. Buchholz, Allenstein.

Eine Verkäuferin

nur sehr tüchtige Kraft, die mehrere Jahre im Putzgeschäft thätig, suche bei hohem Gehalt. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten.
Adolph Schott, Danzig.

Eine Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau

wird zum 1. Januar 1893 gesucht.
Gefl. Offerten sind zu senden an
C. Hertel,
Dom. Gorzyce, Rgsbz. Bromberg.

Eine energische, gebildete

Dame

in gesetzten Jahren, wird zur Führung eines Knabenpensionats in einer kleinen Stadt Westpr. bei mäßigen Gehaltsansprüchen gesucht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3081 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zur Erlernung der Wirthschaft find. ein flinkes, gern selbstthätiges nicht zu junges (3043)

Mädchen

vom Lande, aus anständiger Familie Stellung bei freier Station zum 1. Januar. Auf Wunsch Familienanschluß. Gute Kenntnisse in Handarbeit und Schneiderei, wie Vorkenntnisse in der Wirthschaft Bedingung. Offerten zu richten an Frau Rittergutsbesitzer Mezner, Buddin bei Bukowitz Westpr.

Vom 1. Dezember suche ein

junges Mädchen

zur Hilfe resp. Erlernung der Wirthschaft. Kenntniß d. Schneid. erwünscht.
Schulakowski, Gutsbesitzerin,
3188) Skemsk bei Gollub.

Zur Führung der Häuslichkeit, sowie zur Aushilfe im Geschäft wird ein kräftiges, jüdisches (3115

Mädchen

aus achtbarer Familie, welches der polnischen Sprache mächtig ist, vom 1. Januar k. Js. ab verlangt.
B. Sandberger, Buk,
Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwaaren-Handlung.
Daselbst kann sich ein
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, sofort melden.

Für mein Zweiggeschäft in Kurz- und Weißwaaren suche ein (3125

Lehrmädchen.

Bevorzugt solche, die im Nähen, besonders Maschinennähen, geübt sind.
J. Levy, Allenstein.

Tüchtige Mamsell

zum 1. Jan. unter Leit. d. Hausfrau z. Führ. des ländl. Haushaltes u. f. f. Küche gesucht. Oberförsterei Krausenhof bei Kl. Krug Westpr. (3125)

Suche per sofort

eine Wirthin

welche in allen Zweigen der Landwirthschaft tüchtig ist und dem Haushalt eines größeres Gutes vorstehen kann. Zeugniß-Abschriften, Gehaltsansprüche und Angabe des Alters erbittet
Alb. Toepfer, Vorwerk Lekarth, per Skarlin Westpr.

Zum 1. Januar wird eine in der Küche und allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene, selbstthätige

Wirthin

gesucht. Anfangsgehalt 210 Mark, Zeugnisse sind einzureichen.
Dom. Nawitz b. Dzincelitz Pomm.

Suche zu Neujahr eine

Wirthin

die mit der Federviehzucht und feinen Küche vollständig vertraut ist. (3145
R. Flemming,
Domin. Kl. Malsau bei Rukoschin.

Eine Meierin

welche mit Separator-Betrieb vertraut ist und ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet vom 1. Januar 1893 ab Stellung in der Dampfmeierei von (2002)
Rahm, Sullnowo bei Schwetz (Weichsel).

Tüchtige, evangelische

Meierin

mit Separatorbetrieb gründlich vertraut, bei gutem Lohn und Tantieme zum 1. Januar gesucht. Meldungen mit Angabe der Ausbildung an
Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof).

Eine Meierin od. Wirthin

die die Meierei von ca. 40 Kühen zu besorgen, auch im Haushalt thätig zu sein und zu kochen hat, wird zum 15. Januar 1893 gesucht in Drenken per Maldeuten Ostpr. (3167
Marshall.

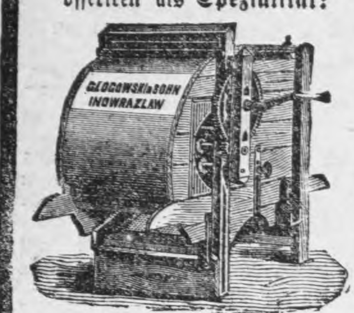
Garantirt reinwollene

Pferdedecken

mit schöner Kante, in (2041)
grau, 145×170 cm groß, Mk. 4,00,
erbsgelb, 145×170 cm gr., Mk. 5,00,
jede Decke wiegt 2½ Pfund,
versendet gegen Kasse oder Nachnahme

Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegründet 1839.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**
Ferner: sogenannte
Vetschauer Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen.
Wind- oder Bodenfegen
neuest. verbesserte Construktion.
Ferner offeriren:
Trieure
in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen ꝛc.
zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.

Ballettösen
als Lampenschirme empfiehlt Wiederverkäufern als guten Abfatz-Artikel.
P. Görges' Papierw.-Fabr. Bromberg.

Cravattenfabrik
Preyers & Blömer
St. Tönis-Krefeld
Westen-Cravatten



pr. Dutzend von Mk 1.80 an bis zu den feinsten Genres.
Regattes Aufnöpfschleif. u. s. w. zu den billigsten Preisen. Stoffmuster und illustrirte Preislisten gratis und frei.
Nur für Wiederverkäufer.

Versand neuer
Harzer Land-Gänsefedern
unter Nachnahme, nicht unter 10 Pfd., in ganz vorzügl. gereinigter staubfreier Waare, das Pfd. Mk. 2,—, 2,25 und 2,50, daunenreiche schneeweiße Federn nur 3,— Mk., geringere Sorten von Mk. 1,— bis 1,50. **Inlett,** garantirt federdicht, Mtr. Mk. 0,50, Prima Qual. Mk. 0,65 per Mtr. (2479)
Louis Herzstein, Hasselfelde.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pfg. bei **Fritz Kyser.**

Junge, fette Gänse p. Pf. 50—55
„ „ **Enten** p. Pfd. 60 Pf.
Junge Hähnchen p. Pfd. 60 Pf.
versendet franco p. Nachn. die Geflügelmast-Anstalt **G. Forkler, Schirwindt.**

Nur Gewinne! Keine Nieten!
Barletta 100 Frcs. Prämien-Loose.
Nächste Zieh. **schon a. 20. Nov. cr.** Jedes Loos **muß mind.** mit 100 Frcs. gleich 80 Mk. gezogen werden und kann im günstigsten Falle Beträge bis Frcs. **2,000,000, 1,000,000, 500,000** ꝛc. gewinnen. Mithin übertr. d. Loose alle anderen Lotterien, da der Einsatz **nicht zu verl. ist.** Orig.-Loose hierzu a Mk. 58, od. in 11 mon. Raten a Mk. 6, sind zu beziehen durch die Haupt-Agentur
Oscar Drawert, Thorn.

Deutsche Wähler!

Das Unternehmen, in unserm lange Jahre hindurch **liberal** vertretenen Wahlkreise einen **hochkonservativen Agrarier** für den Reichstag als Kandidaten aufzustellen, verlangt entschiedene Abwehr.

Die Vertrauensmänner **beider liberalen Parteien** sind daher zusammengetreten, um den liberalen Prinzipien auch in diesem Wahlkreise die ihnen gebührende Geltung wieder zu verschaffen.

Einmüthig ist als Reichstagskandidat aller Liberalen

Herr Landtagsabgeordneter Staatsminister a. D.
Hobrecht, Excellenz-Gr. Lichterfelde
bei Berlin

aufgestellt, der zur Annahme der Wahl bereit ist.

Deutsche Wähler! Unabhängig nach allen Seiten, von bewährtem Patriotismus, maßvoll aber unerschütterlich liberal, so kennen wir alle Excellenz **Hobrecht** seit langer Zeit.

Wir wissen, daß Herr **Hobrecht** bei den bevorstehenden schweren Entscheidungen im Reichstage der Regierung alles, was zur **Bewahrung unserer nationalen Machtstellung nothwendig** ist, **gewähren,** allen Versuchen, dem deutschen Volke, namentlich unserm wirthschaftlich bedrängten Osten, **unerschwingliche Lasten** aufzuerlegen, mit Festigkeit **entgegentreten** wird. (2859)

Deutsche Wähler! Wer mit uns gegen polnische Sonderbestrebungen und hochkonservatives Agrarierthum einen Mann wählen will, der seit Jahren in erster Reihe der Kämpfer des **nationalen Liberalismus** steht, der stimme am 28. November für den

Staatsminister Hobrecht.

Das Wahlkomitee der vereinigten Liberalen im Reichstags-Wahlkreise Marienwerder-Stuhm.

Rechtsanwalt **Ulrich,** Vorsitzender. **Dr. Eugen Leidig,** Schriftführer.
Franz Boehnke. Conrad Leinveber. A. Zobel.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Ober-Ungarweine mild-herb, mild und süß, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 160, 180, 200, 240 pro Flasche ¾ Liter Mk 1,—, 1,15, 1,25, 1,50 } u. höher
Kirchenweine fein mild herb u. fein gezehrt, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 200 und 240, p. Fl. ¾ Liter Mk. 1,25 und 1,50.
Ungarische und Vöslauer Rothweine
p. 100 Ltr. Mk. 80, 90, 100, 120 u. höher, p. Fl. ¾ Ltr. 70, 75, 85, 100 Pf. u. höher
Italiener, Tyroler und Dalmatiner Rothweine
pro 100 Liter Mk. 80 und 100, pro Fl. Mk. 0,70 und 0,85
f. COGNAC's } pro 100 Ltr. Mk. 150,—, 200,—, 250,—, 300,— } u. höher
f. RUM's } „ Fl. ¾ Ltr. „ 1,50, 2,—, 2,50, 3,—
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten **Felix Przyszkowski, Ratibor,** Weingrosshandlung

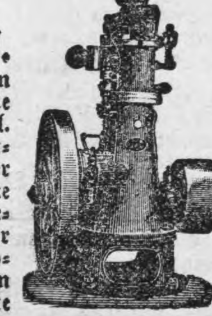
---



---

ff. Porter
in **anerkannt** hochfeiner Qualität, von ärztl. Autoritäten allen Reconvalescenten, Brust- und Magenkranken als ein reines, kräftigendes und nahrhaftes Bier bestens empfohlen, offerirt in Gebinden von 14 Liter an (2491)
F. Scheeffer's Brauerei,
Königsberg i. Pr., Tuchmacherstr. 3|6 (Grunenberg & Riediger.)

Th. Wulff, Ingenieur,
technisches Geschäft, Bromberg, liefert:
Grob'sche Patent-Petroleum-Motoren.



Arbeiten mit gewöhnlichem Lampenpetroleum, gebrauchen per Stunde und Pferdekraft 0,4—0,6 Liter, sind daher wie die statistischen Aufstellungen und Versuche des Königl. Reg.-Baumeisters Classen ergaben, in Betrieb und Anlage fast um die Hälfte billiger, als die besten seither existirenden Kraftmaschinen. Lieferung fertig montirt, keine Wasser- und Kohlentransporte (Lokomobile), keine Pferdequälerei (Roßwerk), keine Rauchbelästigung und absoluter Ausschluß von Explosionen und Feuersgefahr, keine behördliche Concession. Billigste Anschaffung und in allen Etagen aufstellbar. Preise und große Zahl empfehlender Atteste von Ausführungen zur Disposition. (1776)

Unentgeltlich versende Anweisung sowie Angabe der Bestandtheile des Mittels gegen die Trunksucht.
M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.
Ca. tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.

Jagdkarten, Tisch- und Menukarten, Gratulationskarten.

Elegante und einfache Brief- und Billet-Cassetten. Beste, holzfreie Briefpapiere.

Jul. Gaebel's
Buch- und Papier-Handlung
Herrenstraße 30.

Schreibpapiere in gelb und weiss, aus **guten** Fabriken Briefmappen verschiedenster Gattung.

In **reichster** Auswahl und **feinster** Ausstattung vorräthig.
!!! Billigste Preise !!!

Trotz steigender Heringspreise versende ich noch gegen Nachn. od. Vorhereinsd. d. Betr. unter Garantie f. gutschmeckd. u. gesunde Waare. Schott. Torn Vellis-Heringe mit Milch u. Rog. p. To. 16 und 18 Mk. Schott. Mattis p. To. 20 u. 22 Mk. Schott. Ihlen p. To. 20, 22 und 24 Mk. 1 Part. Holl. Ihl. p. To. 16 Mk. 1 Part. Schott. Ihlen p. To 14 und 15 Mk. Z. Pr. a. i. ½ u. ¼ To. Ger. Riesenbückl. i. ganz. Kist. v. ca. 12 Schock, in halb. Kist. von ca. 6 Schock Inhalt, sowie frische, schwed. Heringe, nur in ganzen Kisten von ca. 12 Sch. Inhalt zum billigsten Tagespreise.
M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe.

Es ist veränderungshalber eine alte, gut bewährte (2907)
Bäckerei
von sofort zu verpachten.
Fermazin, Kwiecischewo.

Achtung !!!
2 gute Zinshäuser in Dresden mit einem jährl. **Miethsüberschuß von 3000 Mark** gegen eine Besitzung **ohne baare Zuzahlung** zu vertauschen. Off. sub **V. B.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Danzig** erbeten.

Mein hier am Markt gelegenes **Grundstück,** in welchem seit 52 Jahren ein Material- und Eisengeschäft mit bestem Erfolg **betrieben wird,** will ich Umständehalber verkaufen.
Gustav Warth, Liebemühl.

Altes, seit ca. 50 Jahren im besten Betriebe bestehendes größeres
Materialwaaren-Geschäft
mit
Wein- und Bierstube
nebst **Grundstück,** in bester Lage einer Provinzialstadt Hinterpommerns, preiswerth zu verkaufen und 1. Februar 1893 oder früher zu übernehmen. Zum Ankauf sind 12—15000 Mark erforderlich.
Offerten erbeten unter **E. S. T.** an das Assecuranz-Comptoir von Koehlau & Sillina in Stettin. (3139)

Wegen Umzugs in unsere neue vergrößerte Fabrik ist unser im Mittelpunkt der Stadt gelegenes
Fabrikgrundstück
mit Wohnung, welches sich zum Betriebe jedes beliebigen Handwerks eignet, vom 1. Januar 1893 ab zu verkaufen oder zu verpachten.
Anzahlung 5—10000 Mark.
Gebr. Böhmer,
Waagenfabrik, Bromberg.

Meine
Gastwirthschaft
mit Kegelbahn, 28 Morgen gutem Lande und ca. 4 Morgen Wiese in einem Kirchdorfe bin ich willens, getheilt oder im Ganzen sofort zu verkaufen. Preis aufs Ganze 5800 Thaler, wovon 2300 Thaler stehen bleiben. R. Liedtke, Gastwirth, Gr. Lonk b. Bukowitz Wpr. Kr. Schwetz, Bahnst. Parlin.

Dom. Wusters per Landeck Wpr. verpachtet sofort ein an einer Kreuz-Chaussee gelegenes
Kruggrundstück
mit Ziegelei, zusammen oder einzeln.

Mein Kurzwaaren-
und
Tapisserie-Geschäft
steht im Ganzen oder auch getheilt mit vollständiger Laden-Einrichtung zum Verkauf. (3158)
Laura Schwarz, Pr. Stargard

Meine Besitzung
235 Morgen groß, mit neuen, massiven Gebäuden, herrschaftl. Wohnhaus und guten Bodenverhältnissen, 7 Kilom. von einer 50000 Einw. zähl. Stadt Posens, unmittelb. am Bahnhof u. Chaussee, ist bei 15000 Mk. Anzahl. bill. z. verk. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2605 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein feines, flottgehendes
Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäf
verbunden mit
Weinhandlung, Restauration und Hotelwirthschaft
in einer mittleren Stadt Ostpreußens, an der Hauptstraße gelegen, ist Umstände halber bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3092 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche einen flottgehenden
Gasthof
mit etwas Land zu pachten oder zu kaufen. Werthe Adressen an mich selbst.
Aug. Fach, Mur. Goslin.

Eine Bäckerei
mit Schank, Gasthof nebst 10 Morg. Land, welche seit 80 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ist von sofort zu verpachten. Der Pachtpreis ist 800 Mark. Gefällige Offerten an
Fräulein E. Funk, Lobsens,
Kreis Wirsitz Reg.-Bez. Bromberg.

Sehr günstiger Kauf.
Mein herrschaftl. Haus in Bromberg am Platz, ist wegen anderw. Uebern. von sof. b. ger. Anz. z. verk. Kaufpr. 9000 Thlr. Miethsertr. 2420 Mark.
Krüger, Bromberg, Posener Platz 5.

Der **Gesammt-Rest,** ca. 700 Mrg., der beste Theil des Dom. Clausfelde wird im Ganzen mit Inventar und Ernte, oder in
Rentengüter
von 20—120 Morgen und ein **Restgut** von 300 Morgen getheilt, billig verkauft. Zum Restgut gehört das **herrschaftliche Wohnhaus** und gute Wirthschaftsgebäude. Die **Ziegelei** wird mit 100 Morgen Land besonders oder als zum Restgut gehörig, verkauft. Auskunft ertheilen die Königl. Spezial-Kommission II in Konitz und Rittergutsbesitzer von Hertzberg in Clausfelde bei Schlochau. (2727)

Das der Frau Gutsbesitzer Hewelck zu Strasburg gehörige 1½ Kilometer Chaussee von der Garnison- und Gymnasialstadt Strasburg Wpr. belegene
Vorwerk Kronfeld
werde ich als Bevollmächtigter der Frau Hewlcke am
Sonnabend, den 26. Novbr. cr.,
von Vormittags 10 Uhr und
Sonntag, d. 27. November cr.,
von Vormittags 10 Uhr
im Ganzen oder in Parzellen verkaufen. Das Vorwerk besteht aus 340 Morgen durchweg Weizenboden in hoher Kultur drainirt, 70 Morgen zweischnittiger Fluß- und Feldwiesen, Torf u. Wasser überall vorhanden. Inventar übercomplett, volle diesjährige Ernte. Anzahlung gering, Restkaufgelder bleiben stehen. (3211)
Strasburg, den 17. November 1892,
Damrau Büreauvorsteher.

Krankheitshalber
will ich mein Vollwerk mit vollem Inventar, **welches** 1½ Meile von der Stadt Lauenburg und ¼ Meile vom Bahnhof Lanz liegt, 250 Morg. Acker, durchgängig guter Boden, sehr gute Rieselwiesen (alles in einem Plan), mit 2 Tagelöhner-Häusern, verkaufen. Das Gehöft ist in der Mitte, während sich die Tagelöhner-Häuser, von 4 Tagelöhnern bewohnt, im Dorfe befinden.
August Rohde, Hofbesitzer in Schweslin bei Gr. Boschpol, Kreis Lauenburg.

Suche leistungsfähige Wassermühle mit Land,
neuster Construktion, Kundenmüllerei, Nähe einer Stadt mit Gymnasium. Vermittler verbeten. Offerten mit Preisangabe an
W. Bohne in Samotschin.

---

1 kl., flottes **Colonial- und Destillationsgeschäft** wird von einem strebs. jung. Kaufmann v. 1. Januar 1893 zu pachten gesucht. Gefl. Off. unt. **P. J. 60** postl. Culm erbeten.